

# Mitteldeutschland

## Carolin-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 156

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große  
Stranbahnstr. 16/17, E.-Bernt 27431, Druck-Anstalt:  
Gesetzgebung, am Postamt 100, E.-Bernt (Berntstr.)  
Telefon Nr. 2499 auf S. 100, 2499 auf S. 100

Halle (S.), Dienstag, den 7. Juli 1936

Monatlicher Bezugspreis 1,20 RM, und  
0,25 RM, Aufgebühren, durch die Post 2,30 RM.  
ohne Aufgebühren. - Hallesche Zeitung  
monatlich 20 RM. - Einzelpreis nach Briefkarte

Einzelpreis 15 Pf.

## 17 Todesurteile gegen die Führer des Februar- Aufstandes in Tokio

Kriegsgericht verhängt die schwersten Strafen  
Ostasiendienst des Deutschen Nachrichten-Büros.

Tokio, 7. Juli.  
Nach viermonatiger Untersuchung fällte das Kriegsgericht am Montag das Urteil gegen die am Aufstand vom 28. Februar Beteiligten. Dreizehn Offiziere und vier ehemalige Offiziere wurden zum Tode verurteilt. Fünf Angeklagte wurden zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Andere kamen mit geringeren Haftstrafen davon. Insgesamt standen 123 Angeklagte vor Gericht. 71 erhielten teils schwerste Strafen. 25 wurden zum Tode mit einem Beweis freigesprochen.

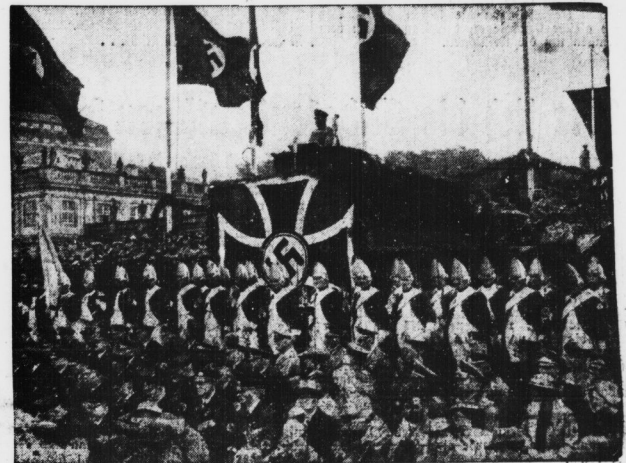
Bereits nach Einlegung des Sondergerichts bestand kein Zweifel mehr, daß die verantwortlichen Offiziere wegen Militäraufstands und Mißbehaltung kaiserlicher Befehle schwerste Strafen zu erwarten hatten. Es ist erinnerlich, daß keinerlei alle maßgebenden Beamten im Kriegsministerium, Generalstab und in der Polizei verhaftet oder verurteilt wurden. Allgemein forderte man damals durchgreifende Reformen in Staat und Heer, deren Beginn jetzt in Vorbereitung ist. Als eines der vorläufigen und zugleich wichtigsten Ergebnisse ist zu vermerken, daß für die Bekämpfung der Landesverteidigung vom Jahre 1937 auf eine halbe Milliarde Yen zusätzlich aufzubringen ist. Nach einem kaiserlichen Befehl ist die neue Staatspolitik, die, wenn nötig, auch gegen die Parteien durchzuführen werden soll, genau vorgezeichnet.

Mit diesen Urteilen wird ein Militär-aufstandsbewegungs geführt, der im Februar die Hauptstadt Japans erschütterte und zu sensationellen Vermutungen über innere Aufwühlungserscheinungen im japanischen Kaiserreich Anlaß gab. Die Hauptmilitärs des Militärputsches, der am 28. Februar dieses Jahres in der Hauptstadt Japans ausbrach, waren in der Tat anreihend ange. Führende Männer des japanischen Staatslebens wurden fallweise ermordet, unter anderen der Ministerpräsident Ueda, der Finanzminister Takahashi und andere mehr. Sofort wurden die regierungstreuen Truppen alarmiert und über Tokio der Ausnahmezustand verhängt. Ein kaiserlicher Befehl rief die Aufständischen zur Ordnung, und in der Tat konnte dann die Revolte verhältnismäßig unblutig niedergeschlagen werden. Die Aufstände ergaben sich auf Gnade und Ungnade. Wenn jetzt die Kriegsgerichte nicht weniger als 17 Offiziere zum Tode verurteilten, und auch sonst außerordentlich harte Strafen verhängten, so ist das

Beweis dafür, daß die Autorität des Kaisers von Japan und der von ihm eingeleiteten Regierung ungeschwächt bleibt und die Erschütterungen vom Februar keinesfalls Rückschlüsse auf eine Krise des japanischen Regierungssystems oder gar der Krone auflassen.

### Befehlungsandal in Japan

Direktor eines Militärarsenals vor Gericht.  
Da der Verdacht von Durchstechereien in Verbindung mit Waffen- und Munitionslieferungen bestand, hat das japanische Kriegsministerium durch die Gendarmerie eine Untersuchung aufnehmen lassen und den Direktor des Militärarsenals Generalleutnant Itoemura und den Oberingenieur Nishijima, dem Kriegsgericht zugeführt. Beide sollen Befehlungsänderungen von Munitionsfabriken erhalten haben, und zwar mehr als 20.000 Yen.



200.000 alte Soldaten auf dem Reichskriegertag in Kassel: Anlässlich des alljährlich in Kassel stattfindenden Reichskriegertages des Kyffhäuserbundes fand am Sonntag eine große Kundgebung auf der Karlsweide statt, auf der Bundesführer SS-Oberführer Oberst a. D. Reinhard sprach. Wangeriner Fusiliere nahmen in der Tracht aus der Zeit Friedrichs des Großen daran teil. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

## John D. Rockefeller — der Methusalem von heute

Ist John D. glücklich? / Der Arzt beherrscht den reichsten Mann der Welt / Lebensabend eines Diktators

Eingefallen, mumiengleich ist dieses Gesicht, von unzähligen Kugeln durchzogen nicht die Haut, wie rissiges Pergament über einem Totenschädel, aus dem die kalten spanischen Augen eines spanischen Inquisitors blicken. Der weiße Mund verzerrt sich zum schadenfrohen Lachen. John D. Rockefeller höhnt den Tod. Er hat so viele gewaltige Herren überflüssig, auch Gewalter denn wird er über 100 hinaus, wenigstens bis der 100. Geburtstag erreicht ist, für den John D. sich vorgenommen hat, ein Dräcker zu dirigieren, das die Weisen seiner Kindheit spielt, denn er, der gewaltigste aller Kapitalisten, der Vermächtnis unähliger Existenzen, Antikler von Argen und Revolutionen, kann auch gemütsvoll sein!

### Zusammenbruch eines „Geldbaggers“

Seit 41 Jahren führt der alte Mann nun seinen Kampf gegen den Tod. Damals, mit 56 Jahren, trat er freiwillig von der Leitung seines Riesenvertrages, der „Standard Oil“, zu-

rück. Eine fürchterliche Krankheit hatte ihn gequält. Abendslang konnte er zwischen Leben und Tod. Die Nerven und Organe dieses bis zum Verzweigen angespannten „Geldbaggers“ verlor er plötzlich. Der Magen wollte keine Nahrung mehr, die Haare fielen ab, das Körpergewicht sank unter die Hundert-Pfund-Grenze. Die Ärzte sahen nur eine Rettung: Frauenmilch. In großen Mengen Frauenmilch.

### Der Diktator: Ein mageres Männchen

Und viele junge Mütter von U. S. A. gaben ihre Milch her, um den zu retten, der Herrscher eines Riesenvertrages ist. John D. wurde am Leben erhalten. Als er in seine Büros zurückkehrte, erkannten ihn selbst langjährige Angestellte nicht wieder. Ein kleines mageres Männchen, ein lebendes Skelett huschte durch die Räume des großen Zentralhauses der „Standard Oil“. „So mag der Teufel aussehen!“ äußerte ein Besucher des Militärarsenals damals, als er dem Mann gegenübertrat, der in wenigen Wochen das Kopfhaar, die Augenbrauen, die Wimpern verloren hatte.

### Die Wohlthätigkeit wird „vertrauert“

Der „Teufel“ aber zog sich aus seiner komfortablen Höhle als Mann von weniger als fünfzig Jahren zurück, um sich nur den Himmel zu erobern. Sein Leben sollte von nun an der Wohlthätigkeit und Gottesanbetung gewidmet sein. Da er aber der „Erfinder“ der Fracht war, meinte er, daß sich die Wohlthätigkeit vertraut liehe wie das Petroleum. John D. gründete also den „benevolent trust“ mit Direktoren, Subdirektoren, totalen Vertretern, Studien- und statistischen Büros in allen Weltteilen mit Kontrollstellen für die Verwendung und Anlage der spendeten Summen.

### Wen unterwirft der Diktator?

Diesem Trust hat Rockefeller, der noch heute darauf achtet, daß in seinem Ansehen kein Cent ausverbraucht wird, im Laufe der Jahre 500 Millionen Dollar aufgenommen lassen, die von den einzelnen Departements des Trusts verteilt worden sind. Von Rockefeller's Weib werden unterwirft: das „Rock-

feller Institute for Medical Research“ für medizinische Forschungen; der „General Education Board“ für Unterstützung von Lehranstalten; die „Laura Spelman Rockefeller Memorial“ für Unterstützung von Frauen und Kindern; die „Rockefeller Foundation“, die bestimmt ist, „den Wohlstand der Menschen in aller Welt zu heben.“

An den dreihundert Rockefeller's wurden nicht wenige Arbeiter, nicht zuletzt infolge eines in Südafrika geleisteten Arbeitstempes durch aus dem Boden schießende Feuer verbrannt oder schwer verletzt. Jetzt baute ihnen ihr Brothrer glänzend ausgestattete Soldaten. Durch seine Spendenaktionen und Wohltätigkeiten verloren viele Familien über Nacht ihre Habe. Aber jetzt verliert die „Laura Spelman-Stiftung“, zweifelnd, durch unglückliche Umstände heruntergekommenen Familien wieder aufzuhelfen. An nicht wenigen Kriegen und Bürgerkriegen ist das Erbe laud, aber die „Rockefeller Foundation“ gibt Millionen aus, um Kriegsschäden zu mildern. Immer ist es der gleiche seltsame Widerspruch: Festhalten der gleiche seltsame Widerspruch: Festhalten



Rockefeller. ©Gerrit-Bau.

## Wahnung zur Vorsicht:

Protest gegen Auslieferung französischer Militärgeheimnisse an Moskau

„Ehno de Paris“ fündigt eine Anfrage an den französischen Luftfahrtminister Pierre Cot wegen Überlieferung militärischer Pläne an die sowjetrussische Armee an. Danach soll am 23. Juni Pierre Cot dem Generalstab der Luftwaffe Mitteilungen gegeben haben, die Zeichnungen und ein Muster der Flugzeugkanone 28, die durch den Propeller hindurch schießt, der Sowjetregierung zu übermitteln. Außerdem soll er der Sowjetarmee den Aufschlüsselungsplan „Alcan“ zur Verfügung gestellt haben. Die Flugzeugkanone 28 sei nicht nur ein wahres Meisterswerk des französischen Erfindungsgeistes, sondern auch das einzige überlegene Material, über das Frankreich in seinem Luftschiffwesen gegenwärtig verfüge.

Pierre Cot werde vielleicht antworten, daß Frankreich und Sowjetrußland militärisch verbunden seien und daß Frankreich daher ein Interesse daran habe, Sowjetrußland an den französischen Erfindungen teilnehmen zu lassen. Trotzdem aber dürften die wertvollsten Geheimnisse der französischen Landesverteidigung nicht ausgeliefert werden. Interessant ist ferner in diesem Zusammenhang, daß der französische Oberst Pellangier, der neuerdings eine wesentliche Verbesserung der Waffentechnik her, oben beschilderten Kanone ausgearbeitet hat, öffentlich erklärte, er werde diese neuen Pläne dem Luftfahrtministerium nur dann vorlegen, wenn er die Gewißheit habe, daß sie nur in der französischen Luftwaffe Verwendung finden.

# Landesverband Mitte in Front

## Rückblick auf den 6. Deutschen Reichstriergetag in Kassel Von unserem Sonderberichterstatter.

Die erhebenden Tage von Kassel sind vorüber, die Stimmung ist erfrischend. Mit dem Empfang des Bundesführers des Reichstriergetages (Kasseler), Dr. Oberführer, Oberst a. D. Reinhard, am Mittwoch, dem 1. Juli, um 10 Uhr vor dem Kasseler Hauptbahnhof hatten sie begonnen. Der letzte Deutsche Reichstriergetag, der diesmal im Zeichen der 150-Jahrfeier des Kaiserreiches stand, war offiziell eröffnet. Soldaten Friedrichs des Großen hatten im Jahre 1789 in Wangener (Wommern) die erste Schützenkameradschaft gegründet, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, die soldatischen Tugenden zu pflegen und soldatischen Geist in der Bevölkerung wach zu erhalten. Die gleichen Tugenden — so erklärte der Stellvertreter des Bundesführers, Generalmajor von Kühlwein, am Donnerstag, bei der Eröffnung der Tagung in der Festhalle — seien auch heute noch für den Reichstriergetag und die Einheit seiner Arbeit. Im übrigen kamen während der Eröffnungsfest der umfassenden Arbeiten des Bundes auf sozialem Gebiet zur Sprache, wie die Weisheit, die Erholungshäuser und vor allem die Kriegeserfahrungen, die während des Reichstriergetages im Städtischen Rathaus eine Ausstellung „Aus Wertvollem Verlorenes“ durchführte.

Aus der Reihe der Sondererläuterungen sei die der Propagandaübernahme hervorgehoben. Reichspropagandaobmann Dr. Weidmann betonte, dass die Einwirkung einer Propagandahefte beim Reichstriergetag und der Führer des Reichstriergetages bei der Reichspropagandaleitung der NSDAP in München, Walter Teichler, in Halle, die Aufgabe einer einzigen Zeitung für die Veranschaulichung der Einwirkung über die Zusammenarbeit zwischen Partei und Reichstriergetag.

Am Mittelpunkt des Reichstriergetages stand dann der Aufmarsch auf der Karlsweide am Sonntag, der sich anstehende Vorbereitungen über 1000 Teilnehmer mit einem 8000 Mann vor dem Bundesführer auf dem Friedrichsplatz, Oberst Reinhard unterließ in seiner Ansprache auf der Karlsweide die Verbundenheit zwischen dem Bund und der neuen Wehrmacht, die mit einer Frontenpaarung und Abordnung der Wehrmacht und der Kriegsmarine am dem Aufmarsch teilnahm. Es kam ferner in der Rede des Bundesführers die unbedeutende Treue zu Adolf Hitler zum Ausdruck, die der Reichstriergetag dem obersten Befehlshaber der Wehrmacht halten wollte.

Schließlich aber — und das hat diesem Reichstriergetag besonderes Gewicht — mit dem Bundesführer den ausländischen Frontkämpfern seinen Gruß, den ehemaligen Gegnern aus England und Frankreich, ferner Bundesgenossen aus Ungarn und Bulgarien, aus deren Erklärungen man ein Bild erhalten konnte, dass die Kampfleistungen des Reichstriergetages, im mehrerlei der Wehrmacht kommen, die Verbindung der Frontsoldaten sei die stärkste Waffe des Friedens.

Die Abordnungen der ausländischen Frontkämpferbünde hatten am gleichen Tage am Reichstriergetag, mehrere Tage vor Beginn der Olympischen Spiele, die deutschen Frontkämpfer auf dem englischen Kriegesfeld nach. Ferner beteiligten sich die ausländischen Vertreter auf dem Reichstriergetag vor Oberst Reinhard auf dem Friedrichsplatz und nahmen dann als aufsehende Gäste an dem

### Greiser wieder in Danzig Spontane Kundgebungen am Bahnhof.

Senatspräsident Greiser traf heute wieder in Danzig ein. Obwohl die Ankunft Greisers nicht befangen worden war, stimmte doch eine große Menschenmenge zusammen, die den Anwesenden mit Beifallrufen begrüßte. Greiser dankte mit kurzen Worten für die Vertrauenskundgebung der Bevölkerung.

Die Wiener Presse erzählt in ihren Auflagen die Danziger Frage. Wenn sie ihrer sonstigen Haltung entsprechend sich auch nicht in einer Anerkennung des Autretens des Senatspräsidenten Greiser durchdringen kann, so wird doch übereinstimmend die Schaffung des Freistaates Danzig durch das Friedensabkommen als großer Fehler angesehen. Das „Neue Wiener Tagblatt“ erklärt, dass der Fall Danzig „eine der vielen aufstrebenden Ungerechtigkeiten der Friedensverträge darstellt“. Die Unterstellung Danzigs unter ein kompariertes internationales Regime zeige, „auch hier wie überall der Willkür der Besatzungsmacht von der nationalen Selbstbestimmung nur für die Sieger und ihre kleinen Affinitäten“.

### Ein Vorschlag des Abgeordneten Sandt Unterhausanfragen zur Lage in Danzig.

Auf verschiedene an Außenminister Eden wegen der Lage in Danzig im Unterhaus gestellte Fragen, die zum Teil wichtig waren, ist irgendetwas in der Antwort des Reichsministers der Nationalsozialistischen Partei Danzigs ergriffen worden, beschränkte sich Eden auf die Feststellung, dass der Bericht des Danziger Oberkommissars vom 30. Juni am 4. Juli vom Reichsminister behandelt worden sei. Der parlamentarische Abgeordnete Sandt fragte den Außenminister, ob er sich für angemessen halte, eine Volksabstimmung beim Volk Danzig vorzuschlagen, um die Wünsche der Bevölkerung Danzigs in Bezug auf ihren künftigen Status festzustellen. Eden erwiderte, dass die Angelegenheit verträglich abgehandelt sei und dass die beiden hauptbestimmenden Mächte Polen und Deutschland seien. Auf eine Frage Sandts bestätigte Eden, dass er in enger Verbindung mit der polnischen Regierung in dieser Frage handele.

Welches sind seine Bemerkungen? Das Wohlstand hat er nach seiner letzten Krankheit im Gedächtnis. John Rockefeller möchte im Gedächtnis der Menschen als Gedächtnis einseitiger Wohlthäter verbleiben und wird doch vielen, sehr vielen als kalter Gedächtnis in Erinnerung bleiben.

### John D. verliert einen Prozeß

Gegen diese oft zum Doh ausgelegte Abneigung hat John D. nun schon lange zu kämpfen. Ganz Amerika hat ihm einmal den Prozeß gemacht. Er verlor und wurde um 10 Millionen Dollar verurteilt. Er hat sie nicht bezahlt, er hat den Staat gezwungen, an der Nase heranzuziehen für seine Vertragspartner. Noch heute erhält Rockefeller aus allen Teilen der Welt Briefe, noch heute finden sie ihm von den Königen selbst. Er hat viele geliebte Wohltäter und wollen sein Geld zurück, weil es „blutige“ sei.

### Unter der Diktatur der Herse

John D. aber erreicht diese Höhe von Wohlstand nicht. Er lebt das Leben eines Verbannten. Er hat nur noch den einen Charakter, einen Alerterstörer anzusehen. Vier Herse müssen ihn täglich unteruchen, um das kleinste Vergehen jeder fohbaren „Machne“ festzustellen. John D. ist und trinkt kaum etwas. Ein wenig Wein, etwas Toast und einige Sekt Literaal muß er trinken. Alle vier Wochen sind ihm ein paar Zigaretten gestattet und ein paar Äpfel aus der Herse. Rockefeller unterwirft sich nicht der Diktatur seiner Herse, er leidet in der Durchführung seines Rammens und Wahren. Er hat die gleiche Energie an den Tag wie in dem Ringen um die Millionen.

### Bäume, Karten, Mafel

Ranchmal macht John D. noch einige Ausflüge in die Umgebungen. Seine Leidenschaft ist es geworden, schöne Bäume zu sähen. Ranchmal läßt er einen Baum, den er bei einer Spazierfahrt hat, kaufen und in seinen Gärten anpflanzen. Wenn er dann dem Verkäufer ein paar Centis herunterhandelt hat, kann er sich allseitig die heißen Gärtenhände reiben. Abends spielt der rechte Mann der Welt mit sich selbst um einen Mafel, der von der einen Tafel in die andere wandert, Karten und hat dabei doch ein schickes Gewinnen, denn Karten spielen ist noch seinen Aussehen „fundamental“. Aber schon um neun Uhr schlief er ein. Der alte Rockefeller besaß sich ein Haus und allein in sein Schlafzimmer. Das elektrische Licht wird bald ausgedrückt... John D. spart! Dann schlief er zu einem kurzen vierstündigen Schlaf. Ueber der Nase liest ein friedliches Lächeln. Vielleicht ist John D. sogar glücklich...

### Die große Arbeit des Oberführers

Dr. Weidmann: Nehmen Sie für Ihr mannhaftes und operierendes Einfachen für deutsche Volkstriebe wärmenden Dank entgegen. Ihre Verurteilung gerade zu dem Zeitpunkt, da vor genau 250 Jahren Ströme tiefen deutschen Blutes vor den und für Ungarn in Befreiung geschlossen sind, wird im deutschen Bewußtsein einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen. Millionen Deutscher stehen mit Dank und herzlichem Mitempfinden hinter Ihnen, besonders in den benachbarten Staaten, wo Deutsche um Ehre und Lebensrechte kämpfen müssen. Dr. Steinacker:

### Schwefel Wendolina und ein 13jähriger Sittlichkeitsverbrechen einer Edelnschwefel.

Die große Reichstriergetag in Darmstadt hat auf Antrag des Oberführers, am Sonntag, die frühere Edelnschwefel Wendolina aus dem Orden der Karmeliterinnen vom göttlichen Drogen Jesu das Hauptverfahren wegen Sittlichkeitsverbrechens eröffnet. Schwefel Wendolina war in der Knabenabteilung des Theaters-Kinderheimes der Karmeliterinnen in Offenbach tätig und unterließ seit 1933 mit einem damals 13jährigen frühreifen Jüngling fortgesetzte intime Beziehungen, die sie Ende 1934 in eine andere Verlebung eines Edelns verließ wurde. Im Juli 1935 gab er dort ein aus den Offenbacher Verordnungen flammendes Kind und fand infolgedessen aus dem Orden aus. Die Angeklagte ist in vollem Minderjahre geblieben.

### Rund 400 Angehörige der ärmeren Bevölkerung von Jerusalem erkrankten nach dem Wenus von Jhuden, die durch Lansen Transport in der Hise verborben waren. Einer der Erkrankten ist gestorben.

Was ist denn so ein Sportarzt? Er untersucht nur Gesunde — Von Dr. J. Schwante  
Som 27. bis 31. Juli verkehrten sich die Sportmediziner der Welt um 3. Internationalen Sportarzt-Kongress in Berlin. Der Sachbearbeiter im Hauptamt für Volksgesundheit und Generalsekretär der Internationalen Sportarzt-Vereinigung, Ministerialrat a. D. Dr. Waldwig, begrüßte an diesem Mitarbeiter eine Unterredung über die wichtigsten Aufgaben des Sportarztes.

Andersbruch ist doch ein Andebruch! Ob ein Hochspringer unglücklich landet, oder ob ein Bodenjäger leichtsinnig von der Streckenbahn springt — der gebrochene Knochen sieht nicht wesentlich anders aus. Trotzdem ist die Meinung sehr verbreitet, es sei man Aufgabe des Sportarztes, solche Sport-Verletzungen zu behandeln. „Anschließend denkt man, der Sportler sei anders gebaut und gebrauche auch keine Weibene anders als gewöhnliche Menschen“, meinte Ministerialrat a. D. Dr. Waldwig. Der Sachbearbeiter im Hauptamt für Volksgesundheit und Generalsekretär der Internationalen Sportarzt-Vereinigung, der einst als erster Sportarzt im „Deutschen Stadion“ gewirkt hat. „Rein! Säre das, der Sinn der sportärztlichen Arbeit, so gibt es keine besonderen Sportärzte.“ Der Wein- oder Armbrust-, der Muskel-, Lungen- oder die Herzerweiterung gehören auch beim Sportler in die Behandlung des Chirurgen bzw. des Inneren Mediziners. Sie haben die Aufgabe, zu helfen. Der Sportarzt hat die Aufgabe, Menschen nur mit dem Gedanken, oder doch den wieder Gebundenen zu tun. Diese muß er unteruchen, beraten und überreden, wenn sie Sport treiben wollen und sollen, um Schäden vorzubeugen; insbesondere muß er sie an einer gefährlichen und sportgerichteten Lebensführung anleiten.

Kommt ein „gehobener Olympiasieger von 1940“ oder auch eine künftige Weltmeisterin zum Sportarzt, so ist es anfangs fast wie von der Mutter für das Meer. Zunächst auf

### Was ist denn so ein Sportarzt?

Er untersucht nur Gesunde — Von Dr. J. Schwante

Som 27. bis 31. Juli verkehrten sich die Sportmediziner der Welt um 3. Internationalen Sportarzt-Kongress in Berlin. Der Sachbearbeiter im Hauptamt für Volksgesundheit und Generalsekretär der Internationalen Sportarzt-Vereinigung, Ministerialrat a. D. Dr. Waldwig, begrüßte an diesem Mitarbeiter eine Unterredung über die wichtigsten Aufgaben des Sportarztes.

Die Waage! Dann aus Ringen! Auch die Länge von Armen und Beinen wird gemessen. Der Sportarzt notiert den Brust- und den Bauchumfang. Die angedehnte Saunene muß auch die berühmten 10 Anhebungen machen, um den Flüssigkeit vor und nach einer leichten Ausatmung vergleichen zu können. Am Nüchternstadium wird jedes einzelne Organ auf ordnungsmäßiges Arbeiten geprüft. Der Verlust des Stoffwechsels interessiert den Sportarzt ebenso, wie der Hündner- und die Blutzusammensetzung über die Ziele der Nahrung. Zielt sich den irgendeine Schwäche oder gar ein Leben heraus, — vielleicht hat es der Unterliche noch nicht bemerkt, — so heißt es grundlegend: „Am Spezialarzt! Der Sportarzt sollte nie selbst behandeln, denn die Fachkollegen sind für die erforderliche Therapie zuständig. Wir müssen dabei nur überlegen ob und inwiefern der Unterliche insoweit mit anderen als dem Kranken Draan bereits einzelne Sportarten pflegen kann. Es gibt allerdings auch Krankheiten, bei denen gewisse Verbesserungen helfen müssen. So umgibt bekanntlich planmäßige Körperkultur die Organe zu einem härteren Verbrauch von Blut; dieser, sie kann daher Zunderkranken zuträglich sein, sofern sie sich nicht mit einer Zufuhrbehandlung überstreibt.“

### Die Sportmedizin der Olympiade.

Wir Deutsche werden dabei unsere wirklichen auszubehenden Apparate den Gärten mitbringen, wie sie bereits bei den Olympischen Winterspielen in einem besonderen Sportarzt-Daas in Garmisch für die Unterredung der Sportler aller Nationen zur Verfügung standen. Jetzt sind die Behandlungsräume im Olympischen Dorf und auf dem Reichstriergetag selbst ebenfalls in der gleichen Weise aus dem Haus aus Garmisch findet in unserem „Sporttherapie-Institut in Eickstam, direkt neben der Deutschenhalle und der Olympiadrehsbahn Aufstellung. Dort sollen die ausländischen Sportärzte auch selbst einmal mit unseren Geräten arbeiten können. Das aber werden bei den Spielen selbst mehr als 5000 Sportler, ausgeglichtes Menschenmaterial, zusammenkommen, an den sich wertvolle Beobachtungen machen lassen. Selbstverständlich darf man sie nicht als „Verstärkung“ betrachten. Aber sicher wird bei einer oder anderen von ihnen ein oder zum Kongress erkrankten bekannten Sportärzte, vielleicht auch den von deutlicher Seite

### Nicht die Muskelmasse entscheidet.

Aus der Erfahrung hat der Sportarzt eine bestimmte Vorstellung von dem typischen Kraftwerker, Seerewerker, Schwimmer auf. Für den einen Sport sollen die Beine kurz und kräftig, für einen anderen recht lang sein; hier kommt es auf einen mächtigen Brustkorb, dort auf schlaffe Leberige Figur an. Aber einen geringen Atem hat, wird nicht zum Strecktauchern taugen oder sein Atemmuskeln durch Verkrampfen trainieren müssen. — „Es gibt freilich überraschende Ausnahmen“, warnte Dr. Waldwig ein. „A“





Angriffe auf die Volksführung

Die amtliche Strafrechtskommission hat in der zweiten Sitzung des neuen Strafgesetzbuches...

In einem besonderen Abschnitt unter der Ueberschrift 'Angriffe auf die Reichsregierung...'...

6 Millionen Lire Brandschaden

Niesige Feuersbrunst bei Mailand. In einer Fabrik zur Herstellung von Metallmaterial...

Opfer treuer Pflichterfüllung

Gendarm erlag Schüssen der Eisenbahnräuber. Der bei dem Feuergefecht mit den Gendarmen...

Ich müßte Sandeln in tosem Maße dazu betragen, die beiden gefährlichen Eisenbahnräuber...

Die Schweiz ohne Autoverkehr

Freiext gegen Beihilfungszwang. Die Schweiz ist am Sonntag pflichtig zu einem Land ohne Kraftwagen...

Eine Oberin schob Devijen

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Regensburg wurde die 63 Jahre alte Oberin der Heilstätte...

'Schwabenland' zurückgeführt

Nach 20monatiger Tätigkeit als Flugzeugführer...

Sabotageakt in englischem Rüstungswerk?

Die Modellabteilung der Bellmer-Zahlwerke in Sheffield (England) wurde durch ein Großfeuer zerstört...

Großmutter auf Wanderschaft

15 Tage an ihrer Tochter unterwegs. In dem Biederwald-Ort Biersdorf wurde eine junge Mutter...

Verkauf der Insel Brioni

Wie das 'Neue Wiener Tagblatt' mitteilt, wurden der Grund, alle Gebäude und Kuranlagen der Adria-Insel Brioni...

Österreichisch-ungarischen Monarchie gehörte, nach dem Zusammenbruch unter italienische Herrschaft kam...

Melrose tödlich abgefeuert

Sein Flugzeug in der Luft explodiert. Der australische Pilot Melrose ist bei einem Flugzeugunfall...

Ein sinesisches Pflanzschiff gestrandet. Auf dem sinesischen Fluß Tschiangliang strandete eine mit über 100 buddhistischen Priestern besetzte Dampfschiffe...

Die Parole

Kreisleitung Halle-Stadt.

Gruppenführer: Mittwoch, 8. Juli, im 'Hofgarten' 20.15 Uhr öffentliche Mitversammlung...

KdF-Sport am Dienstag.

Schwimmen (für Kinder): Stadtbad 15.30 bis 16.45 Uhr...

und Frauen): Stadtbad, Köpferweg Weg 80/82, 17-18.30 Uhr...

Kreisleitung Saalekreis.

Gruppenführer: Mittwoch, 7. Juli, 21 Uhr im Garten des Waldwirts...

Familien-Nachrichten

Curt Braunsdorf Ilse Braunsdorf geb. Loebeling Vermählte Halle (Saale), den 7. Juli 1936 Wettiner Straße 26

Familiennachrichten (Aus Zeitungsberichten und nach Familienangelegenheiten) Geborenen: Paul Gans, 58 Jahre...

Dauer-Wellen Komplett 4,50 Wasserwellen mit Wäsche 1,50 Haar-Färben Hand Bleichen Zöpfe

Gas- oder Elektrokühlung Frisch und gesund durch... Geringe Betriebskosten erleichterte Anschaffung durch R-Zahlplan... Werke der Stadt Halle die Mitglieder der Gelage

Kartenvorverkauf für die 11. Olympiade in Berlin 1936. Dauerkarten: Rudern 1. Sitzplatz zu je RM. 20.-, Handball 2. Sitzplatz zu je RM. 25.-...

Koffer aller Art Reiseartikel \* Rucksäcke haltbar, form schön, preiswert vom ältesten Fachgeschäft Paul Goldner Halle, Obere Leipziger Str. 79

Fürs traute Heim moderne und bequeme Polstermöbel sehr billig! Kautschuk-Liege-Ruhebetten 54.- 68.- 74.- 27.- 30.- 36.-...



# Goethes Reisewagen in Halle

### Auf der Fahrt zur Deutschlandschau wird er die Saalestadt durchfahren

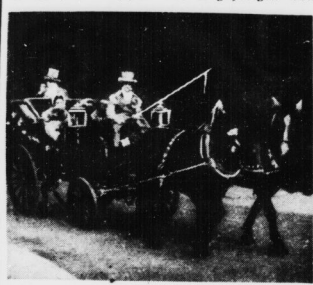
Den Weimarbesuchern ist er nicht unbekannt, der „Bildnisgig“ gebaute Reisewagen des Herrn Geheimrates von Goethe. Jahrgang 1784 hat er draussen im Hofmuseum des Weimarer Schlosses gestanden, in friedlicher Nachbarschaft mit Carl Augusts Jagdwagen, der „Badewagen“, neben dem Kaiserwagen, der einmala Maria Paulowna als fünftägige Weimarerische Großherzogin aus Russland in ihre neue Heimat brachte.

Kein Wagen aber ist uns so interessant, wie gerade der von Goethe. Er hat auf den vielen Reisen des Staatsministers durch sein Vordringen über Thüringens Grenzen hinaus noch das Bestehen der Herrlichkeit und staatlichen Verhältnisse kennen gelernt. Er hat noch vor Schlagbäumen halten und auf die Erziehung der „Brennsformalitäten“ warten müssen. Er ist bei jedem Wetter auf den staubigen, bei schlechtem auf den glitschigen schlammigen Landstraßen Deutschlands vor 140 Jahren von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt gefahren.

Und nun hat man ihn aus seiner ehrwürdigen Ruhe aufgeschreckt, daß ihn von heimlichem Stillsitzen und verstaubten Spinnweben geküßelt und mit Blumengewinden schmückt. Man hat ihm die Radachsen wieder einmal mit Wagenfest geschmiert, die Federriemen, mit denen der Wagenkasten an den schwingenden Federn aufgehängt ist, nachgesehen und sich davon überzeugt, daß auch der kleinste Schmiedfuß, der an einer Federbrücke eine Kette an der rechten Seite hängt, noch treu seine notwendigen Dienste zu verrichten vermag. Denn der Reisewagen Goethes soll auf eigenen Rädern über die asphaltierten Straßen des Jahres 1936 durch das neue Deutschland nach Berlin fahren, um dort auf der Deutschlandschau den Millionen von Gästen, die zu den Olympischen Spielen in dem Reiches Hauptstadt kommen werden, als besondere Sehenswürdigkeit gezeigt zu werden.

Am 6. Juli um 9.30 Uhr stand er fahrbereit vor Goethes Wohnhaus an dem Franzosen, beladen mit Goethes lebernen Reisefloß. Zwei Damen und ein Herr in der angemessenen Tracht des späten Hofes haben im Wageninnern Platz genommen. Das Federwerk ist zurückgeklappt. Auf seinem hinteren Bogen „frönt“ der Diener. In den alten Kummertücheln stehen zwei schmerzliche Pferde und warten schweigend auf den Wind des Aufstiegs. Endlich ist es so weit. Die Abschiedsfeierlichkeiten in

denen Staatsrat Dr. Siegel freundliche, lautmilde Worte sprach und der Hofschloßhüter Hofmeisterleutnant, sind beendet, und unter Lärmschwenken und einem Blumenregen geht es durch die Straßen Weimars, die noch im Rahmen- und Gärtenlandschaft der am Vorlage zu Ende gegangenen Jahreshauptfeier des Reichsparteitagess prangen, zur Stadtgrenze. Mit halber Höhe der Alleenburg, bei dem Goethe- und Schiller-Kreis, ein letzter Halt: Freundliche Abschiedsgrüße und „herzlicher“ Abschied der Angehörigen von



Goethes Reisewagen auf der Fahrt nach Berlin.

den Wageninsassen, Überprüfung des in blumengeschmückten Körben überreichlich mitgenommenen Reiseproviantes — und bald liegt Weimar hinter den Reisenden.

Programmatisch erreichte der Wagen am Nachmittag (schon!) Apolda und fuhr von dort über Bad-Sulza, Bad Pfünz nach Schulpforta. Heute und morgen leitet er seine Reise über Naumburg, Weisenfels, Leipzig, um am 20. und 21. Juli, dem 9. Juli, wird der Reisewagen Goethes um 11.30 Uhr in Halle sein und sich auf einer ausgedehnten Rundfahrt durch unsere Stadt zeigen. Anschließend soll er seine Fahrt über Wittenfels — Dessau — Bitterberg — Treuenbrietzen fortsetzen. Nach zehn Tagen Seifenreisefahrt (1) wird er endlich Berlin, das Ziel der Reise, erreicht haben. pk.

in sechs Fällen, davon zwei in Tateinheit mit 174,1 und eines mit 176,3 zu vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von sechs Jahren. Wegen seines Geschäftswesens wurde ihm die Unterlassungspflicht, in der er seit 24. April d. J. ist, angetreten. Die Begründung des Urteils fand wieder unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

## Der Flug der bösen Lat

Starker Gang um Alkohol hatte den 32jährigen Max B. aus B. l. a. u. dahin gebracht, in seinem Dienste nachlässig zu werden. Aus den Nachlässigkeiten wurden, als sich die Gelegenheit bot, Verfehlungen und Unvorsichtigkeiten nahmen immer größeren Umfang an, da er die erste durch die zweite

größere ihm, zu vermeiden suchte. Das konnte nur dadurch geschehen, daß er die ihm obliegenden Eintragungen in das zur Kontrolle bestimmte Buch unterließ, und die Bescheide, die die Unterlassungsbefehle betrafen, nicht eintrug und bei sich zu Hause versteckte.

Mit seine Verfehlungen entdeckt wurden, wurde er vollends kopflos, ließ die ihm zur Verfügung anvertrauten Briefschaften in seiner Wohnung liegen (wieder eine neue Straftat) und stellte sich der Polizei in Halle. Die 2. Strafkammer Halle, die sich am Montag mit seiner Vernehmung über den Beschäftigten hatte, sah merkwürdige Umstände als vorhanden an, und verurteilte ihn wegen fortgesetzten Vergehens gegen § 351 Abs. 2, sowie wegen Vergehens gegen § 348 Abs. 2 und § 354 zu einem Jahre Gefängnis mit Unterabrechnung der Unterlassungsbüchlein.

# Großes Kinderfest im Umfelgrund

### Auch die Kleinen Leute feiern diesmal das Laternenfest mit / Auftakt zum 8. August

Das diesjährige Laternenfest, das zum erstmalig die RZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ausgeteiltet, ist, wie wir schon bei den Festen im vergangenen Jahr, der festlichen Jahre in der Programmfolge ganz erheblich erweitert worden. Nicht nur das Abendprogramm bringt eine Fülle von Darbietungen mannigfaltigster Art, sondern auch der Auftakt ist ganz neuartig: ein wirkliches Volksfest größeren Stils wird das Laternenfest diesmal sein. Am Freitag, dem 7. Juli, wird ein Fest für groß und klein, jung und alt, das auf der Wiese am Umfelgrund gegenüber der Feinbäckerei den sehr zahlreichen Ver-

ein Preisausschreiben für Kunstgeschmiedete Wirtshaus- und Wanderschilde sowie für holzgeschmiedete Wagnereisen ausgegeben. Wie wir nunmehr erfahren, wird der Präsident der Wandwerkstammer in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Preisgerichts die Einschickungsfrist für die Entwürfe, die am 5. Juli dieses Jahres abläuft, bis zum 31. Juli verlängern. Damit entspricht der Präsident der Wandwerkstammer wiederum den Wünschen der Wandwerkstammer unteres Gau, bei denen das Preisausschreiben allergrößtes Interesse hervorgerufen hat.

## Gang des Gau's Halle-Versehung verlegt.

Laut Mitteilung des Gauleiters ist aus folgenden Gründen, bedingt durch die in Aussicht stehenden Großeranstaltungen, die Rosenmontagsfeier, den für den 22. bis 23. August 1936 in der Stadt Halle festgelegten diesjährigen Gau- und Gau's Halle-Versehung auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen.

Inzwischen einige Stunden ungetriebener Freude bereiten soll.

## Polizeinspektor Goldmann 90 Jahre alt

Polizeinspektor Goldmann feiert am Donnerstag, dem 9. Juli, seinen 90. Geburtstag. Alle Hallenser werden sich gern des Mannes erinnern, der in der Zeit seiner Amtstätigkeit auf den bekanntesten Bürger Gau's gehörte. 1846 geboren, trat er am 2. November 1867 als Prätorial-Prinzipal beim Magdeburger Dragoner-Regiment 6 ein, nahm bei diesem Regiment am Feldzug gegen Frankreich 1870/71 teil und erwarb sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Im Jahre 1873 wurde er zum Stadtmeister



bei der 4. Eskadron des Regiments befördert, und am 30. Juni 1881 (siehe Goldmann mit der Qualifikation zum Feldwebel-Leutnant aus dem Militärdienste aus, um seinen Dienst bei der Stadt Halle als Polizeikommissar anzutreten.

Hier in Halle fand er seine zweite Heimat. Am 4. Juli 1916 wurde er zum Polizeinspektor der Stadt Halle befördert. 1919 trat er, 73 Jahre alt, in den wohlverdienten Ruhestand. Polizeinspektor Goldmann pflegte neben seinem Beruf vor allem die alte Soldatenkameradschaft. Er dient in treuer Kameradschaft.

Hier in Halle fand er seine zweite Heimat. Am 4. Juli 1916 wurde er zum Polizeinspektor der Stadt Halle befördert. 1919 trat er, 73 Jahre alt, in den wohlverdienten Ruhestand. Polizeinspektor Goldmann pflegte neben seinem Beruf vor allem die alte Soldatenkameradschaft. Er dient in treuer Kameradschaft.

## Das Wetter von morgen?

Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg.  
Für Mittwoch: Schwache Winde aus SW bis Süd, heiter bis mäßig bewölkt, örtliche Gewitter, sehr warm.  
Für Donnerstag: Vorwiegend wolfiges Wetter mit gewittrigen Niederlagen.

# Wettflüge der Reisebriefstaben

### Die Briefstabenzügler unteres Heimatgauen im Wettbewerb auf den Mittelstrecken

Die Briefstabenzügler des Gau's Mittel sind in den letzten Sonntagen mit ihren Tieren auf den Mittelstrecken in den Wettflügen angetreten. Die Starter des Orientierungssportes und der durchtrainierten Kräfte der Tauben sollte unter Beweis gestellt werden. Die Aufsicht der Briefstaben ist keine Spielerei, sondern der Züchter hat die Aufgabe, im Falle eines Krieges dem Vaterlande seine Tauben restlos zur Verfügung zu stellen. Die Erfolge der Briefstaben hängen einmal von den natürlichen Eigenschaften der Tiere ab, zum anderen Teil von der Ausbildung des Züchters. Hier gilt der alte Rühmspruch: Gutes Wetter, gute Tauben, gute Fingergebnisse. In diesem Jahre wurden die Flüge oft durch die Unannehmlichkeit von Regen behindert, immerhin wurden aber einige gute Ergebnisse erzielt, die den Züchtern können. Nach einigen Hoffnungen bis zu 1200 Kilometer begannen die eigentlichen Wettflüge. Die bei den Pferderennen kann auch auf die Tauben gelehrt werden. Wesentlich sind auch den deutschen Briefstabenzüchtern aber nicht so sehr die Gewinne als die Leistung seiner Tiere.

Es wurden folgende Strecken geflogen:  
Coburg I 165 Kilometer, Coburg 205 Kilometer, Korbburg 255 Kilometer, Coburg II 165 Kilometer, Jülicher 275 Kilometer. Die Aufgabenstellungen liegen auf der Höhe, die an die Tiere besondere Anforderungen stellt, weil sie meist mit Gegenwind zu rechnen haben. Die Ausweise ist auf diesen Flügen besonders hart. Die Flüge hatten kein einheitliches Ergebnis, die Tiere verhielten sich aber dennoch ohne große Verluste. Es wurden gute Egebnisse und Durchschnittsergebnisse erzielt. Auf dem Flug Jülicher wurde eine Minuten-geschwindigkeit von 137,7 Meter festgestellt.  
Ergebnisse: Flug Coburg I, 165 Kilometer, Wetter: Sonnenschein, klar, frisch gut, Südwestwind, Tauben sind sehr gut abgefliegen. Auslauf 14,30 Uhr. Es flogen 1401 Tauben, die erste Taube kam um 14,40 Uhr. Die beste Taube in Halle hatte Züchter H. Starke mit 264,90 Meter. Flug Coburg II, 165 Kilometer, Wetter: Sonnenschein, klar, frisch gut, Südwestwind, Tauben sind sehr gut abgefliegen. Auslauf 13,30 Uhr. Es flogen 1401 Tauben, die erste Taube kam um 14,40 Uhr. Die beste Taube in Halle hatte Züchter H. Starke mit 264,90 Meter. Flug Korbburg, 255 Kilometer, Wetter: Sonnenschein, klar, frisch gut, Südwestwind, Tauben sind sehr gut abgefliegen. Auslauf 13,30 Uhr. Es flogen 1401 Tauben, die erste Taube kam um 14,40 Uhr. Die beste Taube in Halle hatte Züchter H. Starke mit 264,90 Meter. Flug Jülicher, 275 Kilometer, Wetter: Sonnenschein, klar, frisch gut, Südwestwind, Tauben sind sehr gut abgefliegen. Auslauf 13,30 Uhr. Es flogen 1401 Tauben, die erste Taube kam um 14,40 Uhr. Die beste Taube in Halle hatte Züchter H. Starke mit 264,90 Meter.

Saale	W. F.	W. F.	Eibe	W. F.	W. F.
Crochitz	7,1	+1,90	Aussig	7,1	+4,40
Tulla	7,1	+1,92	Dresden	7,1	+1,95
Bernburg	7,1	+1,98	Coburg	7,1	+1,98
Calbe O.-P.	7,1	+1,52	Wittenberg	7,1	+1,16
Calbe U.-P.	7,1	+1,52	Barby	7,1	+2,27
Orizwabe	7,1	+2,34	Alton	7,1	+2,27
Havel	7,1	+1,99	Tangerenlünde	7,1	+2,31
Brandenburg O.	7,1	+4,34	Wittenberge	7,1	+2,16
Rathenow O.	7,1	+4,44	Lernau	7,1	+2,16
Rathenow U.	7,1	+4,84	Dornitz	7,1	+1,51
Havelberg	7,1	+1,92	Damch	7,1	+2,31

## Wasserstände von heute!

Saale	W. F.	W. F.	Eibe	W. F.	W. F.
Crochitz	7,1	+1,90	Aussig	7,1	+4,40
Tulla	7,1	+1,92	Dresden	7,1	+1,95
Bernburg	7,1	+1,98	Coburg	7,1	+1,98
Calbe O.-P.	7,1	+1,52	Wittenberg	7,1	+1,16
Calbe U.-P.	7,1	+1,52	Barby	7,1	+2,27
Orizwabe	7,1	+2,34	Alton	7,1	+2,27
Havel	7,1	+1,99	Tangerenlünde	7,1	+2,31
Brandenburg O.	7,1	+4,34	Wittenberge	7,1	+2,16
Rathenow O.	7,1	+4,44	Lernau	7,1	+2,16
Rathenow U.	7,1	+4,84	Dornitz	7,1	+1,51
Havelberg	7,1	+1,92	Damch	7,1	+2,31

## Viereinhalb Jahre Zuchthaus

### für schwere fittliche Verfehlungen.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte am Montag, dem 6. Juli 1936, die 1. Strafkammer Halle gegen den 32jährigen H. Wädling aus Halle. Er war angeklagt, vom März 1935 bis April 1936 mit Jungen unter 21 Jahren, teils unter Mißbrauch eines Abhängigkeitsverhältnisses, teils als Lehrer und Erzieher mit minderjährigen Jugendlichen, in einem Falle sogar mit einem Knaben unter 14 Jahren, Unzucht getrieben zu haben. Er wurde verurteilt wegen fortgesetzten Vergehens gegen § 175 a des Strafgesetzbuchs

## Wirtshausbilder und Wegweiser

Das Preisausschreiben der Wandwerkstammer, wie wir bereits vor längerer Zeit berichteten, hat die Wandwerkstammer zu Halle

Die Tage werden kürzer!

Der längste Tag des Jahres ist gewesen; Der Himmel leidet schon an Sonnenmüde...

Man freilich, wenn man an die Rechnung denkt. Und wenn wir morgens aus dem Fenster...

Was läßt sie sich im Grunde recht viel Zeit; Noch liegt die Dunkelheit nur auf der Lauer...

Peter Straußmöl

Frau Katharinen Geheimnis

kleiner Beitrag für den gemeinnützigen Hansball.

Frau Katharina ist ihren Nachbarn ein Rätsel. Sie wissen nicht, woher sie es nimmt, wo sie doch nicht mehr Haushälterin...

Und bei der Aufmerksam und Außerleitung ist Frau Katharina ebenso sorgfältig. Nur seine rohen Seiten so lange im Wasser...

Was die Frau Katharina auch immer zum Essen nimmt, sie mißt und überlegt sie im tiefsten Verstande. Alle Reste finden bei ihr wieder den Weg auf den Tisch...

Erfolgreiche Arbeit

Die Gemeindeguppe Nietenen im NSD. (Heimkehrschiff) der Bezirksgruppe Halle...

dem ein kleiner Stab von Schulungslehrern. Helfern und Helferinnen zur Seite fand...

Sängerfahrt nach Coburg

Die Männer-Vierertel 1945 veranstaltete eine amerikanische Sängerfahrt nach Coburg...

Aus Eis-Karren wurden „Dielen“

Wo sind die fliegenden Händler geblieben? / Der Verkehr vertrieb auch sie

Die 33 hallischen Speisewirtschaften (im Sinne der Verordnung vom 16. Juli 1934) sind das Betriebe...

Rein, sie sind ganz einfach ein Opfer der Großstadt und des Verkehrs geworden. Die Verkehrspolitik mußte einflechten...

Trotzdem kann man natürlich keine Tüte Eis weiterhin auf der Straße kaufen und mit Genuß schlucken...

wo das deutsche Spielzeug-Museum befindet sich. In Coburg wurden die Sänger von Sangesbruder Marquardt...

Bei einem Bummel durch Hallens Eiswirtschaften merkt man, wie auch der Hallenser, vor allem das junge Volk, das kleinged in eine Tüte Eis umhert.

Manch einer wird nun vielleicht im Eisverkauf eine lobende Verdienstaube leben, doch muß man immer bedenken...

Manch einer wird nun vielleicht im Eisverkauf eine lobende Verdienstaube leben, doch muß man immer bedenken...

Kaffeefondörge nach Halle

Der hallische Verkehrsverein, der mit Hilfe der Stadt Halle...

Mit dem Flugzeug in die Ferien

Wie in allen Jahren, so ist es im Juni auf dem Flughafen Halle-Vertrieß...

In Hallen aller Stille

Die Führung des Frauenbildungsvereins im Halle. Der Frauenbildungsverein veranstaltete kürzlich unter Leitung von Dr. Händel...

Abendmahl im Dom

Mitten im Sommer ein Kirchenkonzert veranstalten, dazu gehört immerhin schon etwas Mut. Gläubigerweise war der Besuch...

Flaschkonzert auf den Fuldaerweiden

Die beliebtesten Konzerte im Saaletal werden den Besuchern des Saalefests...

Halles NSD in Bayern

Vom 10. bis 13. Juli findet in Bayern die Reichslagerung des NS-Verkehrs...

Was man alles wissen muß:

Handwerkerschlage kann gelebt werden.

Am Einwohnertag mit dem Reichsinnenminister hat der Reichsminister einen Blick an die Handwerksregierungen...

Reppeln - Post aus Nordamerika.

Die Post hat das Luftschiff „Hindenburg“ nach Nordamerika wird am 10. Juli in Frankfurt (Main) beginnen...

Unbeaufsichtigte Hunde.

Das Oberlandesgericht Düsseldorf stellt in einer Urteilsurteilung fest, daß in dem Verbot, Hunde unbesichtigt auszulassen...

Das Rauchverbot auf der Eisenbahn.

In allen Zügen ist die Hälfte der Wagen oder Weite sowohl der Post-, wie der Güterzüge ohne Einwirkung der Frauenabteile...

Die Reichsleiter empfinden schon das Reisen in Osteten, in denen vor ihrem Erscheinen...

Punktschiff Post in der Sommerfrische.

Der kleine Postdienst auch in der Sommerfrische punktschiffen zu sein, ist eine Veränderung, die die Zuteilung der Poststellen...

Jubiläum bei der Reichsbahn.

Auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn wurde am 1. Juli 1936...



Heimatpiel „Roweland“

Kraufführung in der Baummannshöhe.

Roweland. Anlässlich des großen Jubiläums der Baummannshöhe zu Roweland, das im Beisein des braunschweigischen Ministerpräsidenten Klages begangen wurde, fand auch die Kraufführung des neuen Heimatpiels „Roweland“ von Dr. Hermann Lorenz, Studiendirektor a. D. und Stadtdirektor zu Dieblichburg, im Grottoen der Baummannshöhe zu Roweland statt. Das Stück behandelt die Geschichte der Baummannshöhe, insbesondere ihre Entdeckung und ihren Wert für den Ort Roweland. Geister und Zwerge, Elfen und böse Kobolde, Köhler, Bergleute, Hirten, Hammerhämde, Kulturfrauen und Förster, alle sind in bunter Reihe und doch wohlwollend in das Spiel hineingezogen. Sage und Wahrheit verflochten sich im Spiel, und feine Beleuchtung mit geheimnisvoller Musik geben dem Ganzen ein selten schönes Gesicht. Der Saal, tief im Inneren der Berge, der etwa 800 Personen faßt, war dicht gefüllt, und das dankbare Publikum sprach nicht mit Beifall. Das Spiel war in jeder Hinsicht ein Vorkurspiel ein Erfolg und wird in den Sommermonaten noch recht häufig zur Aufführung gelangen.

Mansfeld weist ein Entermuseum

Wertvolle Erinnerungstafel angebracht.

Mansfeld. Am Sonntag wehten in den Straßen der Stadt überall die Fahnen der Nation, und an den Häusern hingen grüne Gewinde und Kränze. Mansfeld schied sich an, das neue Entermuseum in feierlicher Weise zu weihen und der Öffentlichkeit zu übergeben. An diesem Geschehen nahm nicht nur die Bevölkerung der Stadt regen Anteil; aus dem Gebirgs- und dem Seebereich und auch aus der Gegend, Siedle waren viele Gäste erschienen, die an der Stunde des Gedenkens für den Reformator teilhaben wollten. Nach einem Kurvenbesuch und dem Gottesdienst in der Stadtkirche versammelte sich unter der alten Linde auf dem Hofe von Luthers Elternhaus eine große Festgemeinde, um in einer feierlichen Sitzung das Museum, das sich im oberen Stockwerk des Luthershauses befindet, seiner Bestimmung zu übergeben. Bürgermeister Jacobs, Stadtrat Altmann und Superintendent Webersfeld sprachen über Aufbau und Bedeutung des Museums. Zu den Glanzstücken der Sammlung gehören ein goldenes Goldstück aus dem 15. Jahrhundert, eine Bibel aus dem Jahre 1545, ferner viele Originaldrucke von Luthers Schriften, ein Kurvenredner aus Luthers Tagen usw.

Lodesfahrt auf dem Karuffell

Abgestürzt, hängen geblieben, Verunglückte.

Ger. In der Nacht zum Montag trug sich bei der Fahrt des Schiffs „Lodesfahrt“ ein verhängnisvoller Unfallfall zu. Bei dem die 16jährige Jung verunglückte Frau Ella Polder aus Ger., die auf dem Schiffsdeck einen Versuch unternahm, ihr Leben einzuheilen. Die junge Frau unternahm nach Gedächtnisverlust eine Fahrt auf einem Karuffell. Während der Fahrt stürzte sie und blieb mit einem Fuß an einer Seilbahn hängen. Mit dem Kopf nach unten wurde die Unglückliche mehrere Male um die Fahrbahn geschleift und dabei mit Kopf und Oberkörper gegen

die Pfeiler und Wände des Karuffells geschleudert. Mit Schreien und Aufschreien brachte man die Frau beunruhigt nach dem Krankenhaus, wo sie am Morgen gestorben ist. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, trifft den Fahrer des Karuffells keine Schuld.

Ueber 1000 Kaninchen in Merseburg

Erhöhe mitteldeutsche Kaninchenzucht. Merseburg. In den Tagen vom 18. bis 19. Juli findet auf dem Gelände der hiesigen

400 Jahre Hebraer Schützengilde

Großes Heimatfest eine ganze Woche lang / Morgen Tag der Kinder

Hebra (Anhalt). Hebra, die „Perle an der Anhalt“, feiert in der Zeit vom 5. bis 11. Juli sein Heimatfest in Aufammenbau mit dem 400jährigen Bestehen seiner Schützengilde. Schon der Sonnabend brachte mit Adelung und Begrüßungsabend einen verhängnisvollen Anlauf zu den Festtagen, die seit Monaten vorbereitet wurden. Den Höhepunkt der bisherigen Veranstaltungen bildete der Sonntag mit seinem historischen Festzug, der in lebenden Bildern die Geschichte der Stadt Hebra von etwa 800 an bis zum Weltkrieg darstellte. Viele Hunderte von auswirkenden Gassen hatten sich aus nach und fern zu diesem eindrucksvollen, bunten Schaupiel eingeladen. Am Vormittag war die Kreisbahnerverleihung des Kreises Euerfurt vorausgegangen, ein Zeichen, daß sich auch gerade der Handwerkerstand im heimatsgeschichtlichen Tradition verbunden fühlt. Der Nachmittag war ganz dem

Raninchenfarm die bisher größte mitteldeutsche Kaninchenzucht. Weit über 1000 Tiere aus 11 Rassen, aus allen Gauen Deutschlands werden zu sehen sein. Besitzt das Saargebiet in vertreten. Nur feste Tiere werden ausgestellt, die meisten der Ausstellungstiere sollen auch auf der wenige Tage später in Leipzig stattfindenden Kaninchen-Weltausstellung gezeigt werden. Mit der Merseburger Schau ist das Mitteldeutsche Kaninchenzüchtertreffen verbunden, das in der Stärke der Beteiligung alle früheren damaligen Veranstaltungen hinter sich läßt.

Schießen der Jubelgilde und ihrer auswärtigen Verbündeten vorbehalten und der Abendbrad das große Ereignis des Freitagspiels. Die Schützen der Freitagsgilde, denen 2000 aus der Geschichte Hebras herausgearbeitet ist und das einen Hebraer Einwohner vom Verfasser hat, machte bei seiner Aufführung an den Vorher der nachigen, alten Stadtkirche einen tiefen Eindruck auf die zahlreich erschienenen Zuschauer. Der Montag lebte das Schießen um die Königskrone fort. Auch an den übrigen Tagen dieser Woche wird das Heimatfest weitergehen. Tanz, Gesang und Spiel werden die Tage zu einem unvergesslichen Erlebnis machen. Auch für die Unterhaltung der Kleinen hat man durch ein Kinderfest gesorgt, das am Mittwoch stattfinden soll. Den Abschluß der Heimatswoche wird am Sonnabend eine benagelte Beleuchtung der Altstadt bilden.

Sieben Glas Bier und ein Schnaps...

Autofahrer überfährt einen Arbeiter / Neun Monate Gefängnis verhängt das Gericht

Elfterwerb (Kreis Eisenberg). Am 19. Februar d. J. wurde abends gegen 11 Uhr in Doltshaba der Arbeiter Otto Eisner auf dem Heimwege von einer politischen Verurteilung von einem Kraftwagen angefahren und getötet. Jetzt war dieser Unfall gegenstand einer Verhandlung vor dem Schöffengericht in Eisenberg. Im Verlaufe des Nachmittags hatte er verschiedene Verkehrsstellen besucht, war auf dem Heimwege mit einem Bekannten noch einmal eingefahrt und war dann noch in Doltshaba in einige Gassen gefahren. In der Zeit von sechs Stunden hat er, so schilderte er vor Gericht, sieben Glas Bier, einen Schnaps und einen Kaffee getrunken. In diesem Zustand hat er dann die Heimfahrt von Doltshaba nach Wüdenberg angetreten und dabei den Arbeiter Otto Eisner, der mit einem Berufs-

kameraden am Rande der Bahnhofsstraße auf der Straße überfahren, das Eisner infolge eines Schlägers tödlich auf dem Platze blieb.

Der Angeklagte behauptete, daß der Alkohol ihn nicht anfuhr machte. Er sei langsam gefahren, und die Schuld an dem Unfall liege bei der Verunglückte selbst, der nicht auf dem Bürgersteig, sondern auf der Straße gegangen sei. Die Jugendanfragen sprachen im wesentlichen aber gegen den Angeklagten, und auch der Sachverständige erklärte, daß durch den Alkoholgehalt beim Angeklagten eine Verwässerung im Handeln und damit auch im Fahren der Bremse eingetreten ist. Das Urteil erging dann unter Zuerstimmung mildernden Umstände, weil der Angeklagte bisher unbescholten war und ein gutes Zeugniszeugnis hatte und weil ein Teil Schuld bei dem Getöteten darin liegt, daß er nicht die nach der Reichsstraßenverkehrsordnung den Fußgänger zugewiesene Straße, also den Bürgersteig, benutzte. Das Gericht erkannte auf 9 Monate Gefängnis unter ganz besonderer Herabsetzung der Zusage, daß leistungsfähige Kraftfahrers auf scharfste herangezogen werden müßten.

Siebzigjähriges Mädchen überfallen

Die beiden Täterinnen bereits verhaftet.

Merseburg. Ein 70jähriges Mädchen aus Gräbers befand sich mit dem Rabe auf dem Saumweg von Merseburg. Es wollte über Burgliebenau nach Gräbers fahren, erkannte sich auf der Reispäcker Straße bei zwei ihm begnadigten jüngeren Mädchen noch einmal genau nach dem Weg. Die jungen Mädchen haben gern Auskunft und haben gleich zur Gesellschaft ein Stück Weg mit. Zur Burgliebenau, im sogenannten Herrenhof, brachten die beiden jungen Mädchen das Mädchen zu Fall, fielen über die Hauptgasse her und veranlaßten das Mädchen zu fliehen. Die beiden Unholde die flücht und fuhren mit den Rädern in Richtung Merseburg davon.

Das Mädchen benachrichtigte in Burgliebenau sofort die Gendarmeriestationen Wallendorf und Schopau. Von beiden wurde gleich die Verfolgung aufgenommen, und es gelang, die beiden Täterinnen auf der Reispäcker Straße an der Kreuzung nach Burgliebenau zu ertappen. Es handelt sich um die 17jährige G. aus Merseburg und die 16jährige H. aus Merseburg. Nach eingehenden Vernehmungen schickten die Mädchen ihre Verbrechen ein. Sie wurden dem Merseburger Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Omnibus in Brand geraten

Die Bremsen waren heisangelastet.

Wittenberg. Ein Omnibus aus Zeutschenthal geriet auf dem Blankenheimer Berg kurz vor Wimmelburg in Brand, da sich die Bremsen heisgelassen hatten. Der Kraftwagenführer lenkte den Wagen, nachdem die Insassen ausgehoben waren, vor den Gafhof „Zeutschenthal“ in Wimmelburg, um hier den Brand von der Feuerwehrlöcher zu lassen. Der Wagen verbrannte bis auf die Gfentelle. Da ein Wagen ein Dieselmotor war, bestand keine Explosionsgefahr.

Fünf Motorräder hintereinander gestürzt

Attentat am Rande der Bahnhofsstraße

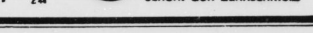
Attentat. Ein nicht allfährlicher Verkehrsunfall ist hier in der Reispäcker Straße ab. Von fünf hintereinander folgenden Motorradfahrern stürzte pöblich der erste. Die nachfolgenden Fahrer, die die Bahnhofsstraßen versperrt haben, gerieten dadurch in Verwirrung und kamen ebenfalls nacheinander alle zu Fall. Insekant wurden acht erheblich verletzt.

Der Tod im Erbergerwerk

Der Tod im Erbergerwerk. Der Arbeiter Blande stürzte im Grubenbetrieb des Erbergerwerkes aus dem Förderkorb in den tiefen Schacht. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Düben Sie ein Klawier mit Sand?

Das wichtigste Instrument zum Wohlschicken bekommen. Genau so ist mit Ihren Zähnen. Für sie ist das Feinste gerade gut genug. Problem ist mit Nivea Zahnpasta. Die schützenden Zahne blitzblank und schon den Zahnschmelz.



Karl Unsel: Staatsanwalt

Copyright by Karl Dunker Verlag, Berlin

Staatsanwalt

Der Kaffee war überraschend gut, wie Regine feststellte. Sie warf einen kurzen Blick auf Georg, sah aber bedrückt wieder weg, als sie bemerkte, daß er frampfhalt seinen nach ihm verbergen ludte. Er sah häßlich und nahm jedoch ein großes Stück. Wenn er schluckte, kam aus seiner Kehle ein würgendes Laut.

Das hat gut geschmeckt, sagte Georg und ließ noch ein kleines Krümchen der Kruste auf die Gabel. „Man ist gleich ein anderer Mensch.“

„Du hastest wohl großen Hunger, mein Junge?“ Regine erkohr über die Anrede, die sie früher oft gebraucht hatte. Sie war ihr ganz unwillkürlich auf die Lippen gekommen.

„Ja“, bekannte Georg leicht freimütig und in feinen Augen stand ein helles Leuchten. „Darf ich deine Hand wieder halten, Regine?“

„Sie schob sie ihm ein wenig zögernd hin. „So, jetzt will ich dir sagen, wie ich das damals zugetragen hat. Es ist eigentlich nicht so viel zu berichten, ich möchte mich auch kurz fassen, denn Andreas und ich haben uns damals vorgenommen, nie davon zu sprechen, aber immer daran denken.“

„Du erinnerst dich wohl, daß ich dir damals nach meiner Genselung versprochen hatte die gefährlichen Sachen wie du unsere Aktionen nannte, auf-

zugeben. Dann kam aber plötzlich noch ein dringender Auftrag von unserem Kameraden Fritz Hansen, der damals der Leiter der Berliner Aktionen war. Dageboren und wir waren dazu auszuweichen, den Auftrag auszuführen, und es war unmöglich, sich dieser Pflicht zu entziehen.“

„Verzeihung, Georg“, unterbrach ihn Regine, „ab es wirklich die Organisation „Blüher“ oder D. B., wie sie immer genannt wurde? Ihr habt mir nie etwas darüber gesagt.“

Georg lächelte. „Die gab es, und die gab es auch wieder nicht. Es war einfach so, daß ich gleichgültig Kameraden, deren Zuerstigkeit bekannt war und die sich alle vor dem sinkenden Dampf um sie herum ekelten, ohne besondere Aufforderung und ohne Befehl zusammenfanden. Sie vereinte lediglich die gleiche Gesinnung und das Gefühl der Pflicht, ihr Leben zu einzuweihen, vor dem Vaterlande Gefahr drohte, ganz gleich ob diese Gefahr von innen oder von außen kam. Das war eigentlich alles. Erst die Angst der letzten und blinden Bürger, die um ihre wüsterdiente Ruhe bangten, und die bleiche Furcht der Leute mit schiedem Gemissen umgaben uns mit dem Bewusstsein, das dem völkertätig alle Welt erfordern ließ, wenn uns nicht hille Wirten einmal durch Verrat bekannt wurde.“

„Aber das — gegen Verräter konnten wir keine Macht, das wurden wir um unserer selbst, um unserer Sache und vor allen Dingen um unseres Vaterlandes willen nicht. Wir kamen doch alle aus irgendeinem Freikorps, aus einem Grenzschutz oder einer ähnlichen Kampftruppe des Ruhrgebietes. Daher wußten wir natürlich viel, und den Feinden Deutschlands lag selbstverständlich daran, etwas über diese Dinge zu erfahren. Deshalb waren wir unbarbarisch gegen Verräter.“

„Verrat, Regine, ist das gemeinste Verbrechen, das es gibt, denn es ist die feige Waffe des Feindes. Sie trifft immer nur den eigenen Lasterer, und ist nichtig auf der Welt etwas anhaben kann.“ Sein klares Gesicht

war rot gemorden, und Regine sah, wie seine Hand zitterte.

„Du sollst dich nicht aufregen, Georg“, sagte sie leise.

„Er freischelte dankbar ihre Hand und sie hielt es zu. Der letzte Augenblick kehrte nur die Erlebigung eines solchen Verräters, und amar war er aus unserer eigenen Reihen. Es handelte sich um einen Mann namens Fischer, der schon längere Zeit zu uns gehörte und — wie man bekanntlich hatte — ein Spieß war. Hansen hatte in Erfahrung gebracht, daß er über die Grüne Grenze gehen wollte.“

„Was ist die Grüne Grenze?“

„So nennt man die Teile der deutsch-polnischen Grenze, die außerhalb der Grenzstationen liegen. Dieser Fischer, der auf den gefährlichsten Paß eines Polen Doromstis reiste, sollte nun belastete Papiere über unsere Zäunlein um unsere Namen bei sich haben, um sie nach Aufbruch zu bringen. Wir sollten ihm diese Papiere abnehmen. Uns wurde am Abend ein schneller Wagen zur Verfügung gestellt, und wir holten den D-Zug schon in Kreuz ein. Dort liegen wie in den Zug, fanden den Mann in einem Abteil zweiter Klasse allein, inner dem Arm hatte er eine Affenleiche gefesselt. Andreas ging zu ihm hinein und schloß die Tür, während ich draußen Wache stand. Wir waren in letzter Sekunde in den Zug geprüngt, und so war es wohl möglich gewesen, daß Kriminalbeamte ebenfalls vor uns eingestiegen waren. Sie mußten auch erst in Kreuz, in den Zug gekommen sein, denn sonst hätten sie doch den Mann bemerkt. Ebenfalls sah ich amei Seamen, die ich sofort als solche an ihrem Benehmen erkannte, im Gana des Wagens vor uns aufstanken. Sie kontrollierten jedes Abteil. Ich rief die Tür auf und rief leise: „Polizei!“ Da fiel ein Schuß. Ich hörte auch noch einen Schrei, dann stürzte Dageborn mit der Tafel herauf, gerannt, wagt! Ich sah die Notbremse, rief die Gegendir auf, und während der Zug noch mit fortrollend



# „Das Größte ist die Gemeinschaft“ Stabsführer Lauterbacher im Jungvolklager des Gebietes Mittelrand

Stolzberg (Sax.). Die bereits gemeldet, weilte der Stabsführer der Reichsjugendführung Hartmann Lauterbacher als Gebietführer Redemert in der Lager des Gebietes Mittelrand in Stolberg. — Am Anbruch an die Morgenfeier und die Klagen-gehung begrüßte Jungvolkführer Reich den Stabsführer im Kreise der Kameraden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Hartmann Lauterbacher zur Jugend sprechen werde. Der Stabsführer nahm darauf das Wort zu den 3000 versammelten jungen Kameraden.

Er gab zunächst einen Rückblick auf 1000 Jahre geschichtlicher deutscher Geschichte, deren Schluß die Erfüllung der Schicksale des deutschen Volkes durch den Führer Adolf Hitler heißt. Weil wir wissen, daß in der Bewegung alle Kraft des deutschen Volkes zusammengeflohen ist, so sagte der Stabsführer, wissen wir auch, daß der Nationalsozialismus einig sein wird mit dem, was das Brautpaar über das Abzeichen trägt, um damit planen zu können, ist daher Nationalsozialist, sondern nur der, der den Nationalsozialismus als Lebenslehre und Lebenserkennnis auftritt. Für die Jugend ist die Voraussetzung für ihr eigenes Leben: Der Nationalsozialismus ist nicht Angelegenheit weniger Menschen, die ihn dann, wenn sie irgendwo einmal in Reich und Welt angetreten sind, zeigen, sondern das Lebenserkennnis und die Lebensordnung eines ganzen Volkes, das heißt, daß wir immer, gleichviel, wo wir stehen, nationalsozialistisch leben müssen. Wir führen uns dabei so frei und atillid, wie meine Generation und Jugend vor uns. Unser Freisein verstehen wir, nach dem Geheiß der Weltanschauung leben und an ihrer Gestaltung arbeiten und kämpfen. Das Größte, was in dieser Jugendzeit sein wird, ist die Gemeinschaft. Wie sie sich in diesen Tagen wieder im Lager zusammenfindet.

Die Jugend im Mittelrandlande habe durch ihren Geist und ihre Haltung bewiesen, daß die deutsche Jugend im Geist und in der Haltung einheitlich gemacht ist. Wenn man heute danach fragen, was Glück heißt, so sagen wir, daß es das Schicksal und Glück ist, dieser einheitlichen Wille und Gänge. Wenn wir von Glück reden, meinen wir zuerst Pflichterfüllung. Wenn wir von Glück reden, meinen wir das Erkenntnis zu dieser nationalsozialistischen Bewegung. Die Sittlichkeit ist nicht überflüssig, sondern die Grundlage der Verantwortung. Die Sittlichkeit trägt das kämpferische Geistes der Partei von morgen. Die Aufgabe, die die Nation der politischen Leiter und der SA von morgen tragen, so wandte sich der Stabsführer an die Jungen, müßte sein können. Deshalb die festschließende Erziehung der Jugend durch die Bewegung heraus zur Lösung der Aufgaben meistern. Der Stabsführer, der zuvor die Gesellschafterschule Berner Gerhard in Klein-Wanzen (Mittelland) besichtigt hatte, bedachte auf seiner Rückfahrt noch das Dienstgebäude der Gebietsführung Mittel-

land in Halle. Er trug sich mit folgenden Worten in die Lagerchronik ein: „Pimpfe von heute sind morgen Parteigenossen und politische Weichensträger der Ader Adolf Hitler. Das verlangt von uns höchste Pflichterfüllung und höchste Reue.“ — Am Montag besuchte Oberbannführer Genet das Lager Mittelrand.

## Gute Hatzbilder gesucht!

### Wettbewerb des Landesfremdenverkehrsverbandes.

Am Auftrage des Leiters, Ministerpräsidenten Klages, veranstaltet der Landesfremdenverkehrsverband Hatz für den Sommer 1936 einen photographischen Wettbewerb zur Erlangung photographischer Aufnahmen, die sich für Wettbewerb eignen. Es sind insgesamt 15 Preise ausgesetzt, davon 11 Geldpreise, die sich von 10 bis auf 150 Mark steigern. Außerdem behält sich der FVZ Hatz das Recht vor, weitere Bilder zum Preise von drei Mark anzukaufen.

Als Motive können nur solche aus dem Verbandsgebiet (Saxi und Anhalt, Harz, Harzvorland, Braunschweig) in Frage. Es werden nach Möglichkeit 9x12 Kodaknegative in Karton aufzugeben gemünscht. Die Rückseite der Bilder müssen Aufnahmeort und Motiv, Datum der Aufnahme und ein besonderes Kennwort des Abfenders enthalten. Ein zweier Umfassung enthält auch das betreffende Kennwort und einen Aufschrieb und Name des Einsenders. Alle Einsendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Landesfremdenverkehrsverbandes Saxi, Braunschweig, Postfach 396. Einsendeschluß ist der 15. Oktober 1936.

Als Preisrichter fungieren der Geschäftsführer des FVZ Saxi, Direktor Wolfbier, Braunschweig, Bürgermeister Bernold, Bad Darsbura, Bürgermeister Drescher, Helmstedt, Kreisbürgermeister Freyde, Helmstedt, Kreisbürgermeister Hild, Braunschweig, Geschäftsführer Krampe, Braunschweig, Höhlendirektor Ränge, Nienburg, Bürgermeister Schnellpfeffer, Schierke, und Verbandsdirektor Schulze, Wernigerode.

## Täglich 24 Eisenbahnwagen Kirchen

Balhbahnen. Das fünftägige Wetter hat eine so gleichmäßige Reifung der Kirchen hervorgebracht, daß es den Besitzern der Kirchsplantagen kaum möglich ist, schnell genug den reichen Segen zu bereuen. Auch bei den tiefsten Überlandfirmen herrscht Hochbetrieb. Aus diesem Ort werden täglich 24 Eisenbahnwagen voll Kirchen, etwa 1000 Zentner, auf die Märkte gebracht.

## Leichensund im Walde.

Preßler (Kr. Vorgau). Im Jagen 145 des Forstbezirks Wartha wurde von einem Wildhüter die stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um den seit dem 7. Mai vermissten Bauer Heibelbecker aus Collman handelte. Der Tote hatte 35 RM. in barem Gelde bei sich, außerdem Duitungen über mehrere 100 RM., die er bei der Reichsbank einbezahlt hatte.



Die begeisterten Volksgenossen jubelten dem Führer zu.

Bei seiner Ankunft im Stadion Weimars, wo die abschließende Massenkundgebung zur Erinnerung an den Reichsparteitag 1926 stattfand, jubelten die Volksgenossen Adolf Hitler in überwältigender Begeisterung zu. (Schei-Bilderdienst-M.)

## Postkieserwagen stürzt in einen Graben

### Zwei Fahrgänger schwer verletzt.

Sangerhausen. Auf der Landstraße nach Emeloh verlor die Wache der Mittelstraße ein von Plauenheim kommender Postkieserwagen ein Personenzug an überholten, stopte aber, angeblich wegen des unsicheren Fahrens des Vordermannes, plötzlich ab, schlenderte insoweit und kurzte in den Strohhengarten, wobei mehrere Blumenbüsche umgerissen wurden. Zu gleicher Zeit gingen an dem Fußwege zwei Bauernlehrlinge, die sich auf dem Heimwege von ihrer Arbeitsstelle befanden. Sie wurden durch den stürzenden Postwagen schwer verletzt und mußten mit Kopf- und Schulterwunden und Rippenbrüchen in das Krankenhaus gebracht werden. Auch der Fahrer land mit schweren Beinverletzungen Aufnahme im Krankenhaus.

den Durchsicht, der wahrscheinlich auch anderen sein Betrugsmittel verhängen wird. Bis jetzt konnte man seiner noch nicht habhaft werden.

## Töblicher Baumsturz auf Grube „Concordia“

Mücheln. Auf der Grube „Concordia“ in Mücheln stürzte ein Bauarbeiter aus beträchtlicher Höhe vom Baugerüst ab. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch, der nach kurzer Zeit den Tod herbeiführte. Der Verunglückte hatte am Tage zuvor sein Aufseher bestellt und wollte in zwei Wochen betreten.

## Baldband durch Blisshlag.

Krankehaus. Ein Blisshlag setzte während eines Gottesdienstes am Priesterbier eine Schmarzkiefer in Brand. Die Flammen ergriffen weitere etwa 300 Räume. Eine weitere Ausbreitung des Brandes konnte vor der Feuerwehr verhindert werden.

## Baumgefährdung durch Schneefrost.

Stalfurt. Die erst im vorigen Jahre in den Straßen des Industrieortes angepflanzten Bäumen hindurch eine gefährliche Schneedecke arg bedroht. Die kleine Wander-Kommando-Schnecke ist in großen Mengen aufgetrieben und das junge Grün ist zum Teil schon bis auf das letzte Blatt vernichtet. Die Stadtverwaltung hat umfassende Vorbeugungsmaßnahmen gegen diesen Schneefrost unternommen.

## 250 Siedlungshäuser werden gebaut.

Sandorsdorf (Kr. Witterfeld). Um die große Wohnnot im Industrieort zu bekämpfen, sollen hier auf dem Schreberartenelände und dem sich anschließenden Gebiet 250 Siedlungshäuser entstehen. Mit dem Bau soll sobald wie irgend möglich begonnen werden. Die erforderlichen Vorbereitungen sind bereits beendet.

**Roto** Schell-Vertriebsstelle und Zähler  
**Friedrich Müller** Am Leipziger Turm

Bremien über die Schienen stolperte, sprangen wir nacheinander ab und liefen in die Dunkelheit.“

Georg machte eine Pause und schaute den Kopf schmerz in die Hand. Regine riefte sich nicht, sie wollte kaum zu ihm. Sie ahnte, was kommen würde. Jetzt verstand sie plötzlich alles, was ihm damals unfaßbar gewesen war. Alle Fragen und unendlichen Fragen jener Tage und der vergangenen Jahre erzielten nun endlich ihre Antwort, ein düsterer Schatten zog davon wie die letzte Wolfe nach einem erlösenden Wetter. Und leise und leise kam die Erinnerung an die spärlichen Stunden ihres kurzen Glücks. Sie überließ sich ihr einen Augenblick in einem schmerzlichen Lächeln. Zeit und Raum waren vergessen.

Regine ermahnte durch Georgs feierliche Stimme. „Was soll ich jetzt noch lazen? Ich würde nicht mehr daran denken, was damals in Sandorsdorf und was wir uns im nächsten Tage, verborgen auf dem Deuborn eines Kameraden, an den mir für alle Fälle verweisen waren, erfahren, daß wir als Raubräuber gelacht würden. Gegen Mittag lebten an den Säulen und Säulen viele Plätze auf denen in großen schwarzen Buchstaben stand: Tautens Mark, Hochburg, darunter folgte die Schilderung unserer Raubmordverbrechen — mehrere tausend Mark sollten wir dem harmlosen politischen Reisenden abgenommen haben — und die Beschreibung der Taten. Man mußte unsere Namen, also mußten wir verraten worden sein. Durch die Taten waren wir zum Verräter und Landflüchtiger, unser Kamerad nannte um seine Frau und seine Kinder, wir schüßten es, obwohl er nicht sagte, und so brachten wir in der Nacht auf. Es gelang uns, die dicke Kette unserer Verfolger zu durchbrechen, aber als wir nach vielen nächtlichen Wachen endlich einen Weg fanden, um auf einem polierten Frachtdampfer, als blinde Passagiere in Eisenbüchsen, da mußten wir, daß wir unser Vaterland verloren hatten

Die Taise, in der sich kein Geld, sondern nur die verräterischen Dokumente befanden, hatten wir unterem Kameraden mit der Weisung übergeben, sie durch einen Kurier Hansen zuzustellen. Ob sie jemals angekommen ist, haben wir nie erfahren. Ein gewisser Karab, den wir in Kanada aufgefunden, erzählte uns, daß man damals eine Menge unserer Leute festgenommen habe, möglicherweise sei auch Hansen unter ihnen gewesen, denn man habe von ihm nie wieder etwas gehört. Und nun nach zehn Jahren, Regine, sind Andras und ich zurückgekommen. Wir hatten in Südamerika gefahren, daß unser Wirren damals doch nicht umsonst gewesen war, daß in Deutschland endlich die neue Zeit angebrochen war, für die wir damals gekämpft hatten. Es war nicht allein die plötzlich nicht mehr zu dämmende Sehnsucht nach der Heimat, die uns zurücktrieb, es war auch die Hoffnung, daß es uns in dem neuen Deutschland gelingen würde, unsere Unschuld nachzuweisen. Dazu brauchen wir Kris Hansen. Wir wollten ihn suchen, denn wir nahmen an, daß er jetzt wieder in Freiheit sein würde, wenn er damals verurteilt worden war. Und nun sind wir hier, und wir müssen Hansen finden, das müssen wir unter allen Umständen finden, denn sonst —

„Ihr merdet ihn finden, Georg“, unterbrach Regine plötzlich bestimmt und drückte fast seine Hand. „Ich werde euch dabei helfen.“

„Glaubt du mir denn jetzt auch wirklich, Regine?“

„Ich glaube dir, Verzeih, wenn ich einen Augenblick zweifelte, aber es ist doch —“

„Och, Regine, du brauchst dich nicht zu entschuldigen. Ich verstehe dich jetzt, wie du mich auch verstehst. Wir wollen nicht mehr davon sprechen.“

„Wir wollen jetzt nur noch an deinen Freund denken.“

„Ja“, sagte Georg leise, und sein Gesicht war plötzlich voll banger Sorge. „Ich muß

ihn aus dem Krankenhaus holen.“ Er lachte grimmig auf. „Ich habe so mauchen Kameraden aus Gefängnissen und Justizhäusern befreit, da wäre es doch wirklich gelacht, wenn ich meinen besten Freund nicht aus dem Krankenhaus entführen könnte. Entschuldige, Regine, daß ich mich in meiner ersten Verwirrung an dich gewandt habe, das war schäbig von mir, und es war auch nicht recht, dich mit so gefährlichen Dingen zu beschäftigen. Aber jetzt habe ich wieder Mut. Ich habe wieder Vertrauen zu mir selbst. Das ist die Hauptsache. Man muß an sich glauben. Regine, das habe ich dir zu verdanken. Nur dir! Nein, du darfst jetzt nichts dagegen lazen, du mußt dir gefallen lassen, daß ich mich bei dir bekenne.“ Er preßte ihre Hand und sah sie ernst an, aber es fehlten ihm plötzlich die Worte. Jahrelang unterdrückte Schmutz, abeimes Hoffen und Wünschen brachen sich wie glühende Lava aus der Versteinung, rannen wie eine heiße Wolfe durch seinen Körper und drohten die Dämme der Besinnung und des Anstandes einzureißen. Ein freudvoller Wunsch stand in seinen glühenden Augen.

Bestimmt zog Regine ihre Hand zurück, ihr Blick war stehend. Georg kam zu sich. Tu bist ein Schwein, beschämte er sich während und wurde rot vor Scham. Sie war die Braut eines anderen und eine Braut war lobn. „Aus! Raus! Raus!“

Er fiel plötzlich in einen überlauten, fröhlichen Ton. „Wenn Sandorsdorf erst brauen ist, dann muß er sich auch bei dir bedanken. Pah! Pah! auf, was das für ein Kerl ist. Der bringt es fertig, und frist wie ein Ritter vor dir nieder, und den Zaum deines Gewandes zu fassen.“

„Das glaube ich nicht“, sagte Regine lächelnd. „So steht der gar nicht aus.“

Georg fuhr zurück und sah sie ernst an. „Wie? Du kennst ihn doch gar nicht.“

„Doch ich kenne ihn. Ich war heute nachmittag bei ihm.“

„Er schlug laut auf den Tisch. „Was? Und das laßt du mir erit jetzt?“

„Ich hatte ja bis — keine Gelegenheit, es zu lazen.“

„Nichtig. Ich vermag, daß du dich erst vergewissere.“

„Georg!“

„Bitte, sei mir nicht böse, Regine. Ich werde sicher noch oft rückwärts werden. Aber es ist ja auch nicht leicht, zehn Jahre Bitterkeit und Mißtrauen gegen Gott und die Welt einfach b —“

„Du bist in einem wie einer Kranke. — Aber nun erzähle doch bitte. Ich bin so gespannt.“

„Ich vermag dir gestern morgen“, begann Regine, daß ich verstanden wollte, dir — Sandorsdorf zu helfen. Es gab vielleicht eine Möglichkeit, da mein Vater im Vorkriegsleben Krankenhaus-Arzt war. Ich ging deshalb gestern abend zu meiner Kusine und meinte sie ein. Es ist — glaube ich — in erster Linie ihr Verdienst, wenn es gelang, die Teilnahme meines Vaters an einem schweren Schicksal zu erwecken und es ihm glaubwürdig zu machen. Als ich zu ihm kam, hatte er bereits einen festen Plan.“ Und dann erzählte Regine, was sie am Nachmittag im Krankenhaus erlebt hatte.

Nachdem Georgs Erzeugung abgelehnt war, sah er ganz hilflos da und harrete mit feuchten Augen auf dem Tisch.

„Das es das gibt“, flüsterte er vor sich hin. „Dah komst noch mächtig ich Mein Gott.“

„Das sagte Sandorsdorf auch. Es ist doch selbstverständlich, schuldlosen Menschen zu helfen, sie von dem Verdacht einer schweren Schuld zu befreien.“ (Fortsetzung folgt.)

Erna Sad im Film. Erna Sad von der Dresdner Stadtoper wird jetzt auch filmen, und zwar wird sie in dem Film „Blumen aus dem Himmel“ mitwirken, den unter der Regie von Augusto Genina in Wien gedreht wird.



### Schwarze Störche fliegen...

In den nördlichen Bezirken der Provinz Brandenburg sind in der letzten Zeit wiederholt schwarze Störche im Flug gesehen worden. Diese Tatsache verdient über die örtlichen Grenzen hinaus Beachtung. Denn im Gegenfall zu dem weiterbreiteten weißen Storch findet sich der Schwarzstorch in Deutschland nur noch sehr selten. Neuerlich ist er lebend im Walde; wiewohl daraus ersichtlich ist, daß man ihn so wenig zu Gesicht bekommt.

Daß der Schwarzstorch neuerdings im Norden Brandenburgs häufiger gesehen worden ist, hat seinen Grund in der nahegelegenen Eschhorbe. In diesem Tierparadies, das schon manchen aussterbenden Arten eine neue Heimat gegeben hat, wurden lebendig auch Eingewöhnungsverläufe mit schwarzen Störchen gemacht, die sich sehr wiederholend angeschlossen haben.

Es läßt sich leicht denken, daß die guten Erfahrungen, die man mit der Eingewöhnung des scheinbar Schwarzstorches in der Eschhorbe gemacht hat, den Anlaß dazu gegeben, ihn auch anderweitig in deutschen Bezirken wieder lebendig zu machen. Das Kapitel „Erhaltung des einheimischen Tierbestandes“ ist damit mit der in nennenswertem Maße bereichert.

### Schotte bleibt Schotte

Sir Richard Arlton war vor etwa hundert Jahren einer der reichsten Männer in London. Dennoch verlor er seine schottische Abstammung nie und trug seine Ausrüstung gewöhnlich so lange, bis sie als faulsteckende Sache um seinen baren Körper hing.

Der Sohn Sir Arltons verfiel schließlich auf eine Art, um die Würde seines allzu parlamentarischen Vaters zu verbessern. Er bestellte bei seinem Schneider einen prächtigen Anzug für 20 Pfund und schickte ihn durch einen hausherrlichen Kleiderhändler seinem Vater, dem er ihn zu einem ungläubig niedrigen Preis verkaufen sollte.

„Denn hier“, sprach Sir Arlton an demselben Tag händeringend zu seinem Sohn, „ich habe einen guten Handel gemacht; gehen Sie kaufen Sie einen Anzug für 5 Pfund und lassen Sie diesen Morgen bei sich für 10 Pfund wieder verkaufen...“

## Das Kragenknöpfchen

So sollte es immer sein

Vormittags in der Straßenbahn. Der Wagen ist bummvoll. Alles fährt in die Stadt hinein, zum Geschäftsbeginn.

Pflichtlich beginnt ein Herr, der gleich vorn am Eingang sitzt, merkwürdige Bewegungen zu machen. Erst rückt er den Kopf links und in die Höhe, dann drückt er das Kinn wieder ganz dicht auf den Kragen hinab, und seine Finger fahren inzwischen kreuzend am Kragen entlang.

Die Augen des Herrn sind stier auf den Boden gerichtet. Sie suchen etwas, und das fällt schließlich auf.

„Etwas verloren?“ fragt der Schaffner. Der Herr macht eine fahrigte Bewegung mit der Hand.

„Natürlich“, sagt er, „und ausgerechnet das Kragenknöpfchen!“

Das ist wirklich eine schlimme Sache, wenn einem der Kragenknopf plötzlich weghüpft. Das sehen auch alle anderen ein, und die Herren beteiligen sich daher besonders eifrig an der Suche nach dem entzungenen Uebelthäter.

„Befehlen Sie sich doch zunächst mit einer Girtonadel“, schlägt einer vor.

„Damit sich der arme Mann die junge Fuzel verpöht, was?“ fällt ein anderer ein, „nee — id rate Ihnen, binden Sie doch den Kragen einfach ab. Ist doch jetzt Sommer!“

Na, ja, es ist Sommer. Aber ein Herr ohne Kragen ist trotzdem kein sehr ästhetischer Anblick, wenn man nicht gerade ein Sportliebend anhat, das man auch mit geöffnetem Kragen tragen kann.

Von allen Seiten werden alte Ratssätze erteilt. Man fängt mit feinen Nachfragen ein Gespräch an — über die Fäden des Obiefts im allgemeinen und der Kragenknöpfe im besonderen.

Pflichtlich steht ein Mann auf und geht zu dem Herrn ohne Kragenknopf.

„Hier!“ sagt der Mann und hält dem äberaltigen Herrn einen geöffneten Koffer hin. In dem Koffer liegen alle möglichen Gebrauchsgegenstände: Kaffertlinsen, Gummihänder, Schürzentel und Kragenknöpfe! Kragenknöpfe in allen Formen, Kragenknöpfe in unermüdet großer Auswahl.

„Suchen Sie sich einen passenden aus“, sagt der Mann mit dem Koffer an dem Herrn ohne Kragenknopf.

Dessen Augen leuchten dankbar auf. Schnell hat er einen Kragenknopf herausgenommen, ein paar Handgriffe — und der Kragen sitzt wieder.

An den Mitt, den Friedrich der Große in der Nacht zum 11. April 1741 unternahm, um beim unglücklichen Ausgang der Schlacht bei Mollwitz sein Leben zu retten, knüpfen sich viele Anekdoten, die zum Teil auch in die Geschichte übergegangen sind.

Tatsache ist, daß der König auf seinem Schimmel 14 Meilen oder 105 Kilometer in einem Ritt zurücklegte. Auf Schwermers Tränagen verließ er nach langem Widerstreben das Schlachtfeld von Mollwitz, da das Glück sich von ihm zu wenden schien und er jeden Augenblick von den Feindreitern angefallen genommen werden konnte.

Um über die Oder zu gelangen, schlug er den Weg nach Oppeln ein. Er ritt so scharf, daß ihm ein Korps Gendarmen nicht zu folgen und nur ein paar Begleiter sich bei ihm zu halten vermochten.

Mitten in der Nacht kam er in Doppel an. Er wurde durch Flintenschüsse überreichlicher Soldaten empfangen, die die Stadt schon besetzt hatten. Er wandte der Schimmel und ritt, verfolgt von feindlichen Reitern, wieder in die Nacht. Hierbei soll er seinen Verfolgern zugerufen haben: „Adieu, meine Freunde, ich bin besser zu Pferde, als ihr alle!“

Es ist kaum anzunehmen, daß der König nach einem Ritt von nahezu 50 Kilometer seinem Pferd noch soviel ausräumen konnte, ganz abgesehen von der niedergeschlagenen Stimmung, in der sich der Mollwitz befand. Inzwischen lagen die Vereiter dieses Wortes vielleicht nicht zu Unrecht: „Es gibt nicht, was für diesen Menschen unmöglich wäre!“ Jedenfalls ritt er nach dem 25 Kilometer entfernten Ort Bömen, wo er morgens, kurz nach 2 Uhr, ankam.

Hier erfuhr er die erlösende Botschaft, daß Schwermers Feldherrntalent die Schlacht für die Preußen doch noch gerettet und damit das Schicksal Schlesiens entschieden habe.

Die Defestreicher hatten an Toten 180 Offiziere und 7000 Mann auf dem Schlachtfeld zurückgelassen. 7 Kanonen, 3 Fahnen und 1300 Gefangene fielen in die Hände der

Preußen. Auf preussischer Seite zählte man 2500 Tote, darunter den Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Schwedt, den Vetter des Königs.

Als Friedrich diese Nachricht hörte, ritt er sofort noch weitere 25 Kilometer zum Schlachtfeld zurück, wo er in den frühen Morgenstunden ankam. Es war des Königs erste Schlacht. Es war aber auch die Schlacht, die ganz Europa in Staunen setzte.

Er selbst urteilte sehr hart über die Fehler, die er gemacht hatte. In seinen „Schriftlichen und mündlichen Schriften“ schilberte er in strengster Selbstkritik den Tag.

Es ist zu beachten, daß er in seinen späteren Schriften von sich nicht in der ersten Person spricht, sondern, wo von ihm die Rede ist, heißt es stets „der König“ oder allgemein „Er“ schreibt wörtlich, nachdem er die Fehler der Defestreicher angezählt hat:

„Nicht mehr Tadel verdient der König. Er erfuhr rechtzeitig vom dem Vorhaben des Feindes und ergriff doch keine hinlängliche Vorkehrung, um sich dagegen zu sichern. Statt nach Jägerndorf zu marschieren und dadurch seine Truppen noch mehr zu vereinigen, hätte er seine ganze Armee vereinigen und bei Neisse, dicht zusammen in Kantonementsquartier legen müssen. Er ließ sich vom Herzog von Sachsen abhändigen und brachte sich selbst in die üble Lage, die Schlacht in einer Stellung zu liefern, wo ihm im Falle einer Niederlage kein Rückzug offen stand, und wo Gefahr lief, sein Heer zu verlieren und sich selbst anurande zu richten. Als er vor Mollwitz ankam, wo der Feind kantonierte, hätte er draufschießend und die Defestreicher in ihren Quartieren zerstreuen müssen. Statt dessen verlor er zwei Stunden damit, sich rasch vor eine Dorfe in Schlachtdröhne aufzustellen, wo sein Feind sich zeigte. Hätte er nur das Dorf Mollwitz angegriffen, so hätte er darin die ganze österreichische Infanterie gefangen genommen, ähnlich wie 1704 französische Detachements bei Höchstädt (1704) überzogen wurden. Aber in seinem Heere hatte allein der Feldmarschall Schwerin Verstandnis und Kriegserfahrung. Bei den Truppen herrschte viel guter Wille, aber sie kannten bloß den kleinen Dienst, und weil sie noch nie im Krieg gewesen waren, gingen sie nur nach Art an Werke und schauten bezwungene Entschlossenheit rettete die Preußen nur ihre Tapferkeit und ihre Mannesgüte. Mollwitz war die Schule für den König wie für seine Truppen. Der König dachte über alle von ihm begangenen Fehler reichlich nach und suchte sie künftig zu meiden.“

Das schreibt Friedrich der Große über sich selbst.

Wahrlich, er hat die Fehler vermieden. Sein Weg führte weiter zur Einnahme von Prag, worauf er dann den Truppen im Lager von Strehlen zwei Monate Ruhe gönnte.

Bekanntlich ritt er mit Vorsiehe Schimmel.

In dem kommenden „Friedericus“-Film des Syndikats, der in die letzten Jahre der

schlechtesten Kriege hineingreift, reitet der König gleichfalls einen Schimmel, der zu Ruhm und Ansehen kam. Es war aber nicht, wie vielfach angenommen wird, der Mollwitzer Schimmel. — zwischen Mollwitz und Kunitzdorf liegt 18 Jahre! — sondern der Schimmel „Gonde“.

Für die Aufnahmen des Films war es nicht leicht, sich für den Darsteller des Königs, Otto Gebühr, ein passendes Pferd in Berlin zu finden. Nur zwei Pferde kamen aus dem an sich schon geringen Schimmelbestand in ganz Berlin in Frage, die die notwendigen Eigenschaften des „königlichen Pferdes“ aufwiesen. Das Tier mußte im Top dem geschichtlichen Szenario entsprechen, wie es in Bildern zu sehen ist und wie es in auch, als bestes Vorbild, ausgetroffen im Zeughaus steht: die Kronschimmel, die edle Natur, nicht zu klein, der schön angelegte Hals — und dann mußte er vor allem tüchtig sein.

Bekanntlich sind jetzt gefesselte Bestimmungen in Vorbereitung, die das Kupieren vor allem der Warmblutpferde verbieten, insofern sind auch schon in der Praxis seit längerer Zeit Pferde nicht mehr kupiert worden.

Der eine Schimmel gehörte einer SS-Reiter-Staffel, der jedoch, obwohl er ein Prachtkopf ist, ausdich, weil er zu hoch und zu kräftig war.

Dann aber hatte man doch endlich das Glück, unter den guten Pferden eines Züchterfalls den „Gonde“ zu finden, so daß dieses Pferd herausgesehen wurde im Züchterhof des Meisters in einem prächtigen Lager-Zeuge, die neu erhaltene Figur des Königs zu tragen. H. B.

### Was kostet ein Kuß Greta Garbos?

Gemeint ist natürlich: bei der Verfertigung im Film. Man hat aber in Hollywood Bestätigung, sich mit dieser Frage zu beschäftigen, wie überhaupt das Ruhmthema dort außer aktuell ist. Die Präventivanzur des Mr. Hearst, der darin über ganz Hollywood gebietet, hat den Kuß von der Leinwand verboten, soweit er allzu ausdrucksvoll geworden ist, und er läßt ihn nur noch an, sofern er schmeichelt, distret und gemessen ist, so lauten die Worte des Urteils selbst. Was seine Länge betrifft, so darf er unter gar keinem Vorwand länger als fünf Sekunden dauern. Auf Grund dieser Lausache ist eine Vernehmung angehängt worden, was nur in einem Film ersten Ranges mit dem besten Zart-Hellern und dem bewährtesten Regisseur fünf oder sechs Stunden Aufnahme in einem der hervorragendsten amerikanischen Ateliers kosten können und wie teuer sich denn ein Kuß von der ungelassenen Länge stellt. Alles inbegriffen legt man die Summe auf 500 bis 600 Dollar an. Die Verfertigung einer solchen Aufnahme erfordert aber, ehe sie wirklich gelungen ist, fünf oder sechs Stunden Arbeit — das hält man für durchaus nicht übertrieben — und so kann man folgern, daß ein Kuß der Greta Garbo oder Marlene Dietrich, da er ja nicht länger als fünf Sekunden dauern darf, ungefähr 1000 Dollar in der Sekunde kostet.

### Wenn der Minister gehen muß...

In der Zeit der frennen Zeitungszensur war es den preussischen Zeitungen öfter verboten, Nachrichten über den Personenwechsel in den hohen Staatsämtern zu veröffentlichen.

Das Berliner Intelligenzblatt wollte demnach seinen Lesern die Kunde nicht vorkommen lassen, daß Friedrich Wilhelm IV. den wenig beliebten Minister von Rodow zum Rücktritt veranlaßt habe. Im allgemeinen Nachrichten der Zeitung war eine solche Meldung unmöglich zu bringen.

Aber der Herausgeber wollte Rat. Die kleinen Anzeigen, insbesondere die Stellenanzeigen und Angebote, entgingen gewöhnlich dem prüfenden Blick des Zensors. Und so laien gemessenhafte Leser eines Tages mit bedrücktem Schmunzeln unter allerlei Stellenangeboten folgende kleine Anzeige: „Meinen Hausdiener Rodow habe ich heute entlassen. Friedrich Wilhelm Rex.“

### Späß!

Ein Amerikaner aus Tennessee beschloß auf seiner Europareise einen Zoologischen Garten. Nachdem er mit seinen beiden Sprößlingen den Rundgang beendet hatte, ließ er sich beim Direktor des Gartens melden. „Herr Direktor“, sagte er, „die Geschichte gefällt mir ausnehmend gut. Was kostet der Späß? Ich möchte den Zoologischen Garten meinen Kindern kaufen.“ — „Der Garten ist unverkäuflich“, antwortete der Direktor. „Aber wir wären nicht geneigt, Ihre beiden Sprößlinge für den Zoo zu erwerben!“



Sommeridyll auf der Ziegenweide.

Geert-Bla.

Ob zu Hause oder auf Reisen: **Chlorodont** immer abends als Letztes!





Zeitgemäßes Hypothekenrecht

Sicherheit auch für den Hausbesitzer.

Der Präsident des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, Erich Triebitz, tritt für die Schaffung eines zeitgemäßen Hypothekenrechts ein...

Aushilung des Sachverständigen in den Gemeindeverwaltungen

Im Rahmen des am Montag die erste Sitzung des von Vorstehenden des deutschen Gemeindeverbandes gebildeten Arbeitsausschusses für Gemeindeverwaltungs- und Sparkassenfragen...

Verwaltungs- und ihrer Sparkassen auf die Grundlage der Arbeit dieser Schulen und die zur Durchführung einer umfassenden einheitlichen und gleichmäßigen Ausbildung...

Hier spricht das Handwerk!

Das Berufsamt in der Reichsverbandshandwerk, das die Berufsämter in den einzelnen Gewerbezweigen...

Das Berufsamt des Reichsverbandshandwerk, das die Berufsämter in den einzelnen Gewerbezweigen...

Um den Begriff des Eigentums

Unterschied zwischen Grundeigentum und beweglichem Eigentum

Im Rahmen einer Ergänzung der rechtlichen Voraussetzungen für gemeinsames Erben und Wohnen...

bedeutung für die Gemeinschaft. Dem Grundeigentum ist ein Recht an einem Grundstück...

Als Eigentum, das bewegliche wie das Grundeigentum, dürfte nicht mehr, wie bisher, im römischen Sinne nur unter dem Gedanken...

Während das Wohl der Volksgemeinschaft im allgemeinen durch das Grundeigentum an den beweglichen Sachen verhältnismäßig wenig berührt werde...

Wirkung des Reichsgrundbuchs bei Entschuldigungsanträgen. Nach den Richtlinien für die landwirtschaftliche Entschuldigung...

Reichsgrundbuchsbesitz bei der englischen Landwirtschaft. Unter Führung des Staatsanwalts Dr. Reichle...

Wochenmarktpreise für Halle

Table with market prices for various goods like wheat, meat, and dairy products in Halle.

Verkaufs-Aktionen

Table listing various sales and auctions, including real estate and goods.

Mitteldeutsche Börse

Table of stock market prices for the Mitteldeutsche Börse, including various companies and sectors.

Verkehrs-Aktionen

Table of transportation and shipping stock prices, including companies like Deutsche Reichsbahn.

Bank-Aktionen

Table of bank stock prices, including various financial institutions.

Ind.-Aktien

Table of industrial stock prices, including various manufacturing and service companies.

Berliner Börse

Table of stock market prices for the Berliner Börse, including various companies and sectors.

Verkehrs-Aktionen

Table of transportation and shipping stock prices for the Berlin market.

Bank-Aktionen

Table of bank stock prices for the Berlin market.

Ind.-Aktien

Table of industrial stock prices for the Berlin market.







Der neue Tennismeister der Wehrmacht wird beglückwünscht.

Bei den Tennismeisterschaften der Wehrmacht bei Blau-Weiß in Berlin besiegte Marine-Int.-Ass. Dr. Tübgen Oberlt. Pachaly, der zweimal die Meisterschaft gewinnen konnte, mit 6:3, 6:3, 6:4. Bei der Preisverteilung wurde Dr. Tübgen von Vizeadmiral Bastian beglückwünscht.

### Oesterreicher kommen nach Berlin

Oesterreich hebt das Startverbot auf.  
Der Präsident der Oesterreichischen Sports- und Turnfront teilt mit: In Anbetracht der besorgniserregenden Olympischen Spiele in Berlin, an denen Oesterreichische Mannschaften teilnehmen werden, und in Anbetracht des Umstandes, daß die in letzter Zeit wiederholt stattgefundenen sportlichen Begegnungen zwischen Oesterreichischen und deutschen Sportlern den in den Sportkreisen herrschenden sportamerikanischen Geistes werden haben, hat der Oesterreichische Sportführer Ernst Kühriger für die Aufhebung des in vorigen Jahre erlassenen Startverbotes verfügt. Die Genehmigung für die einzelnen Startis Oesterreichischer Sportler in Deutschland ist aber dessen ungeachtet bei der Führung der Oesterreichischen Sports- und Turnfront in jedem einzelnen Falle einzuholen.

## 21 Dauerfahrer wollen Meister werden

Am Mittwoch zwei Vorläufe in Dresden / Wird Kirmse-Halle starten?

Nach einer Pause von 17 Jahren werden am Sonntag die deutschen Bahnmeisterschaften der Berufsfahrer wieder auf dem Zement in Dresden-Neißa angesetzt. Das Wettbewerbsprogramm ist in diesem Jahre außergewöhnlich stark ausgefallen, 24 Fahrer und 21 Dauerfahrer bewerben sich um die Titel, die von Albert Richter (Köln) und Erich Mebe (Dortmund) gehalten werden. Trotz der großen Zahl von 21 Dauerfahrern werden am Mittwoch, 8. Juli, abends 8 Uhr, nur zwei Vorläufe über je 100 Kilometer ausgeschrieben. Dem Besieger bietet sich also das letzte Bild, daß gleichzeitig ein bzw. zehn Sieger kämpfen. Der erste Vorlauf wird von folgenden elf Fahrern bestritten: Krenner (Köln), Schumann (Wodum), Hille (Ketzia), Böhler (Hannover), Gümer (Berlin), Räß (Hannover), Schäfer (Frankfurt am Main), Nebo (Dresden), Kirmse (Halle), Großlinghaus (Krefeld) und dem nachträglich ausgelassenen Pfand (Düsseldorf). Im zweiten Vorlauf starten zehn Fahrer, und zwar: Mebe (Dortmund), Müller (Hannover), Schindler (Gemann), Schön (Wiesbaden), Geuer (Köln), Funda (Berlin), Gröning (Berlin), Stad (Berlin), Neuhoff (Halle) und Siebt (Frankfurt am Main).

Die Teilnahmeberechtigung am Endlauf wird durch einen ersten bis vierten Platz in den Vorläufen erworben, außerdem kommt noch ein neuer Fahrer in die Entscheidung, den zu bestimmen sich die Verbandsführung vorbehalten hat. Bei der letzten Vorlauf der einzelnen Vorläufe läßt sich schwer voraussagen, wer in die Entscheidung kommen wird. Im ersten Lauf darf man wohl mit einiger Sicherheit damit rechnen, daß Krenner und Schumann, die zusammen mit Mebe die deutsche Erstplatzliste darstellen, vorn zu finden sein werden. Die Böhler und der Bahnradfahrer Nebo dürften diejenigen sein, zwischen denen die Entscheidung über die weiteren beiden Plätze im Endlauf liegt. Aus dem zweiten Vorlauf erwarten wir zunächst einmal mit Bestimmtheit den Titelverteidiger Mebe im Endlauf. Unter den ersten vier hier dürfte wiederum vielleicht noch Müller, Schindler, Schön oder Geuer zu finden sein. Nach den in den Vorläufen erzielten Leistungen läßt sich dann schon eher

## Meisterchaft voller Spannung

400 Meldungen wurden abgegeben / Alle Titelverteidiger am Start

Ueberragend in jeder Hinsicht ist die Bedeutung der diesjährigen Deutschen Meisterschaften in der Leichtathletik. Geläufig wird nicht nur um die Titel, sondern auch um die Leistung, denn nur die olympische Leistung bringt den Platz in der Mannschaft, die Deutschland bei den leichtathletischen Kämpfen der Olympischen Spiele vertreten wird. Die Athleten selbst erwarten viel von den Ergebnissen der Meisterschaftswettbewerbe, die am 11. und 12. Juli im Mommenstadion zu Berlin-Eichkamp abrollen, und das größte Ernterinnen hegt vielleicht die deutsche Leichtathletik, die große deutsche Sportgemeinde.

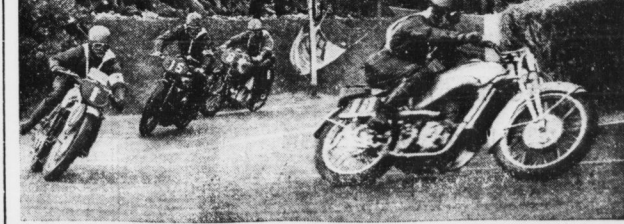
Das Meldeergebnis liegt jetzt vor. Rückert Zahlen sagen, daß für die 18 Wettbewerbe der Männer 399 und für die fünf Titelkämpfe der Frauen 85 Meldungen abgegeben worden sind. Der ständige Ueberblick zeigt, daß alle Titelverteidiger beim Meisterschaften am Start sein werden. Als vereidigt darf bezeichnet werden, daß die technischen Übungen keine allzu starken Fehler werden, so daß die Athleten sich nicht allzu lange hinziehen dürfte. Zuerst sind die Laufwettbewerbe zu stark besetzt, das hätte der Bewerber durch Vorrufen an die gemischte Probe gestellt werden kann.

Zehnmäßig sind die einzelnen Wettbewerbe wie folgt besetzt: Männer: 100 m (Titelverteidiger Vöckner-Stuttgart) 36 Meldungen; 200 m (Rekordmann-Mannheim) 32; 400 m (Samann-Berlin) 32; 800 m (Köster-Samburg) 26; 1500 m (Schönburg-Dershausen) 20; 5000 m (Spring-Wittenberg) 20; 10000 m (Saag-Darmstadt) 15; 110 m-Hürden (E. Wegner-Schöneberg) 19; 400 m-Hürden (Schnee-Samburg) 25; 800 m-Hürden (Heim-München) 19; Weisprung (Feldwiel Reimund-Winsdorf) 21; Hochsprung (Weinlich-Köln) 11; Dreifachsprung (Dreidel-Thalheim) 19; Stabhochsprung (Müller-Kuchen) 18; Kugelstoß (Wolke-Berlin) 17; Diskuswurf (Kampert-Saarbrücken) 17; Speerwurf (Weimann-Wittenberg) 21; Hammerwurf (Blatt-Berlin) 15. Frauen: 100 m (Titelverteidigerin Krauß-Dresden) 18; 200 m-Hürden (Steuer-Düsseldorf) 24; Hochsprung (Kamm-Giel) 11; Speerwurf (Waldmann-Charlottenburg) 16; Diskuswurf (Kammermeyer-München) 16 Meldungen.

Unter den Springern zu sehen neben den Titelverteidigerin Krauß, Feldwiel, Reimund, Hornberger, Steinmetz, Pontow, Marxreiter, Gülmeister und Kerch hervorgehoben. Für den 400 m-Lauf kommen noch P. v. Stippenagel, Blagejeat, Voigt, Klupf, Kistler, etwas über den vermutlichen Ausgang des Meisterschafts-Endlaufes sagen, der am 12. Juli mit den Kämpfern der Flieger zusammen ausgeschrieben wird.

### Olympiamannschaft der Philippinen in Berlin

Die Olympiamannschaft der Philippinen traf am Montag gegen Mittwoch nach vier Wochen langer Reise auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Ritter von Holt hielt die philippinische Mannschaft im Namen des Delegationskomitees auf das Herzliche willkommen und wünschte ihnen beste Erfolge.



Das schwerste Motorradrennen der Welt. Vor 200 000 Zuschauern wurde auf der Motorrad-Rennstrecke Hohenstein-Ernstthal das Rennen um den Großen Preis von Europa für Motorräder durchgeführt. Diesmal waren drei Engländer die Sieger, und Guthrie (England) errang den vom Führer und Reichsanwalt ausgesetzten Ehrenpreis. Hier sieht man, wie Steinbach vor H. P. Müller, White und Fleischmann führt. (Schirmer-M.)

## Deutschland — Indien — Holland

Gruppen-einteilung des Olympischen Hockey-Turniers.

In Anwesenheit der Vertreter der zum Olympischen Hockeyturnier abgemeldeten 14 Länder hielt der Technische Ausschuss des Internationalen Hockey-Verbandes am Sonntag in Paris eine Sitzung ab. Deutschland wurde durch den Sportrat des Deutschen Hockey-Verbandes, Zeimann, vertreten, Indien durch Javed der Tagana war es, die Anwaltschaft der abgemeldeten Nationen nach der Spielstärke festzustellen und daraufhin die Gruppeneinteilung für das Olympische Turnier vorzunehmen. Nachdem die Anwaltschaft der Reihenfolge Indien, Deutschland, Holland, Frankreich, Belgien, Schweiz, Spanien, Afghanistan, Dänemark, Japan, Ungarn, Tschechoslowakei, USA, Jugoslawien gebildet worden war, schritt man zur Gruppeneinteilung. Die drei ersten Länder der Rangliste, Indien, Deutschland und Holland, wurden auf die drei Gruppen verteilt und dazu die übrigen Länder wie folgt ausgeteilt:

Gruppe I: Indien, Ungarn, Tschechoslowakei, USA, Jugoslawien.

Gruppe II: Deutschland, Afghanistan, Dänemark, Japan.

Gruppe III: Holland, Frankreich, Belgien, Schweiz, Spanien.

Die Gruppen spielen in je einer einfachen Runde nach Punktsystem. Aus den Gruppen I und II kommen jeweils die Sieger, aus der Gruppe III, die hinsichtlich der Spielstärke die gleichmächtigste Befehung aufweist, die beiden Erstplatzierten für die Vorkrunden teilnehmen berechtigt. Die Vorkrundenrunde wird ebenfalls auf Punktsystem, daß der Sieger der ersten Gruppe gegen den Zweiten der Gruppe III, der Sieger der zweiten Gruppe gegen den Sieger der Gruppe III antreten hat. Beide Vorkrundenrundensieger treten zum Endspiel an, die Unterlegenen kämpfen um den 3. und 4. Platz. Das Turnier dauert vom 2. bis 14. August.

### Kardow-Halle 98 gewinnt

Mitte-Erfolge in Leipzig.

Am 2. Nationalen Jugendbörsefest des S. Marathon Leipzig nahmen mitteldeutsche Leichtathleten teil, die sich in der Klasse der Jungmannen zum Teil sehr erfolgreich durchsetzen konnten. So belegte Kardow (Halle 98) im 800-Meter-Lauf den ersten Platz in 2:02 vor Hellmund (M.C. Leipzig). Im 100-Meter-Lauf kam Wald vom VfL Bitterfeld in 11,7 auf den dritten Platz, während sein Vereinsteamate Geisler belegte den zweiten Platz in 24,8 Zweiter wurde. Die 1500 Meter waren Janke (M.C. Bitterfeld) nicht zu nehmen. In 4:15 belegte er den ersten Platz vor Grütli (Sowawes) und Krumpke (Halle 98) in 4:19,4. Hamich (6075 Meter Halle) wurde im Weisprung mit 6,73 Meter Zweiter, und dem gleichen Platz belegte Richter (M.C. Bitterfeld) im Hochsprung mit 1,65 Meter vor Belgis (M.C. Bitterfeld) mit 1,60 Meter. Auch im Kugelstoßen konnten sich die mitteldeutschen Leichtathleten gut platzieren. Trittel (Jena) wurde mit 11,86 Meter Zweiter vor Gmus (Zeiger B.C.) mit 11,60 Meter. In der 4x300-Meter-Staffel belegte der VfL Bitterfeld mit 1:40,6 den dritten Platz hinter dem D.S.C. Berlin und B.V. Brandenburg. Gute Plätze belegte noch Richter (M.C. Bitterfeld), der im Speerwerfen mit 50,55 Meter Dritter wurde, im Dreifachsprung den zweiten Platz mit 16,17,6 B. belegte.

### Brager Tennisspieler geschlagen

In Halle kam zwischen dem M.C. Halle und dem S.R. Deutsche Sportbrüder Prag der Tennisrückkampf zur Entscheidung. Nachdem die Hallenser im Vorzuge 7:2 mit 8:10 Punkten unterlegen waren, blieben sie diesmal mit 15:5 Punkten Sieger bei 32:15 Sätzen und 249:181 Spielen. Die Hallenser gewonnen das Männer-Einzel mit 5:3 Punkten, das Frauen-Einzel mit 4:0 Punkten und das Gemischte Doppel ebenfalls mit 4:0 Punkten. Das Männer-Doppel endete dagegen unentschieden 2:2.

### Voransagen für Mittwoch, 8. Juli.

- Dortmund: 1. Feuerland — Reijäger; 2. Stall Vinte — Stall Morames; 3. Volung II Fiedler; 4. Hohlweg — Derzaber; 5. Demmald — Stall Dooer; 6. Wolfenluis — Glanz; 7. Siffon — Eggeling.
- St. Rembrand: 1. Nlon — Strreim; 2. Gosaule; 3. Gump; 4. Gosal Eya; 5. Presse; 6. Capitan; 7. Argan; 8. Gancrona — Formolus; 9. Le Gari — Auedne.

## Aus meinem Sportverein

Reichthumsteilnahme. Die 1. Jugendwettlaufmannschaft tritt heute abend 7 Uhr zum Kampf gegen S.R. an. E. B. Schriele.

Gef. Turn- und Sportverein, G. S., 1861. Die Tagung des Vereinsjahres am 8. Juli im „Deutschen Haus“, am Götterort, hat.

Clemens Laar

# Kampf um die Dardanellen

## Ein Kapitel Weltgeschehen voll von abenteuerlichem Heldenmut

(31. Fortsetzung.)

### Unmögliches wird möglich gemacht

Ihr habt das Unmögliche möglich zu machen, das ist eure Aufgabe. Freundmann einmal haben sie das in Berlin gehört. Und deshalb liegen sie und warten, ob ihnen die Minnie vergönnt ist, dies zur Tat zu machen.

Reben ihnen liegt der türkische Kamerad, und wenn er nicht mehr, um was es geht, dann steht er eines: Die Deutschen halten aus, also hat auch er auszuhalten. Es ist gut, es ist richtig, es sind die Deutschen tun. Niemand hilft!

Sie liegen und sie hören, daß der Kritikerharmat Sommerfeld gefallen ist, der Obermarine Brüller, der Schiffbauer und der noch ein anderer und wieder ein neuer, und sie wissen nur das eine immer wieder, daß sie hier liegen bleiben werden, solange sie noch atmen, und daß sie kämpfen werden, wenn der Herrgott es so haben will.

Einer rüdtet sich halb auf den Ellbogen auf und sagt an zu singen:  
„Halter aus, halter aus ...“

„Vasst hoch die Fahnen wehn ...“  
„Ach, er ist ja der einzige, der es hört in dieser entsetzten Welt der Vernichtung, aber da und dort steht es ein Kamerad und winkt ihm zu.“

„Es sind die alten Schmerzer noch ...“  
„Noch leben wir, noch sind wir da, noch ...“  
Eine Lage der „Queen Elizabeth“ fahrt ihr Ziel. Zwei, drei Geschütze werden hoch in den Himmel, laufend bricht das Gewölbe der Welt aufkommen.

„Einert rüdtet sich halb auf den Ellbogen auf und sagt an zu singen:  
„Halter aus, halter aus ...“

„Vasst hoch die Fahnen wehn ...“  
„Ach, er ist ja der einzige, der es hört in dieser entsetzten Welt der Vernichtung, aber da und dort steht es ein Kamerad und winkt ihm zu.“

„Es sind die alten Schmerzer noch ...“  
„Noch leben wir, noch sind wir da, noch ...“  
Eine Lage der „Queen Elizabeth“ fahrt ihr Ziel. Zwei, drei Geschütze werden hoch in den Himmel, laufend bricht das Gewölbe der Welt aufkommen.

„Einert rüdtet sich halb auf den Ellbogen auf und sagt an zu singen:  
„Halter aus, halter aus ...“

„Vasst hoch die Fahnen wehn ...“  
„Ach, er ist ja der einzige, der es hört in dieser entsetzten Welt der Vernichtung, aber da und dort steht es ein Kamerad und winkt ihm zu.“

„Es sind die alten Schmerzer noch ...“  
„Noch leben wir, noch sind wir da, noch ...“  
Eine Lage der „Queen Elizabeth“ fahrt ihr Ziel. Zwei, drei Geschütze werden hoch in den Himmel, laufend bricht das Gewölbe der Welt aufkommen.

„Einert rüdtet sich halb auf den Ellbogen auf und sagt an zu singen:  
„Halter aus, halter aus ...“

„Vasst hoch die Fahnen wehn ...“  
„Ach, er ist ja der einzige, der es hört in dieser entsetzten Welt der Vernichtung, aber da und dort steht es ein Kamerad und winkt ihm zu.“

„Es sind die alten Schmerzer noch ...“  
„Noch leben wir, noch sind wir da, noch ...“  
Eine Lage der „Queen Elizabeth“ fahrt ihr Ziel. Zwei, drei Geschütze werden hoch in den Himmel, laufend bricht das Gewölbe der Welt aufkommen.

„Einert rüdtet sich halb auf den Ellbogen auf und sagt an zu singen:  
„Halter aus, halter aus ...“

„Vasst hoch die Fahnen wehn ...“  
„Ach, er ist ja der einzige, der es hört in dieser entsetzten Welt der Vernichtung, aber da und dort steht es ein Kamerad und winkt ihm zu.“

„Es sind die alten Schmerzer noch ...“  
„Noch leben wir, noch sind wir da, noch ...“  
Eine Lage der „Queen Elizabeth“ fahrt ihr Ziel. Zwei, drei Geschütze werden hoch in den Himmel, laufend bricht das Gewölbe der Welt aufkommen.

„Einert rüdtet sich halb auf den Ellbogen auf und sagt an zu singen:  
„Halter aus, halter aus ...“

„Vasst hoch die Fahnen wehn ...“  
„Ach, er ist ja der einzige, der es hört in dieser entsetzten Welt der Vernichtung, aber da und dort steht es ein Kamerad und winkt ihm zu.“

„Es sind die alten Schmerzer noch ...“  
„Noch leben wir, noch sind wir da, noch ...“  
Eine Lage der „Queen Elizabeth“ fahrt ihr Ziel. Zwei, drei Geschütze werden hoch in den Himmel, laufend bricht das Gewölbe der Welt aufkommen.

„Einert rüdtet sich halb auf den Ellbogen auf und sagt an zu singen:  
„Halter aus, halter aus ...“

„Weitermachen ...“  
Eine Breitseite der „Queen Elizabeth“ fahrt auf Hamidie die Tracerie 6 mit der Vereinfachungsmission.

„Ist das schon das Ende?“  
„Herrgott ... Herrgott!“  
Da leben sie, wie die Deutschen weiterarbeiten, lächeln und rufen: „Alles ...“

„Hier und dort findet einer die Zeit, ihnen eine Zigarette zwischen die Lippen zu stecken, und mit einem leig-fürlichen Wächeln geben sie zu Allah.“  
„Vasst ...“ lange ist das nicht mehr auszuhalten.  
Es ist 1.30 Uhr.

**Robed in Siegereinstimmung**

Robed strahlt über sein ganzes schweißnasses Gesicht. Er steht im gepanzerten Besatzstand der „Queen Elizabeth“. Dem Admiralstab hat er ausgenommen. Er tritt mit den Füßen auf ihm herum.

„That means victory, gentlemen ...“  
glorious history ...“

„Das ist der Sieg, das ist Geschichte!“  
„Jetzt ist es an der Zeit, die Minenländer heranzurufen, die Torpedos und Torpedoboote. Jetzt kann nichts mehr geschehen. Es hat die Entscheidung gegeben. Verluste, aber kein Schiff ist bisher ausgefallen und keines wird es noch tun.“

„Flaggensignale auf der „Queen“.  
„Vorwärts auf 75 Hundert!“  
„Wo, wo Robed jetzt triumphiert denken, wo ist nun der berühmte letzte Triumph der Deutschen und Türken? Wo?“  
Es ist 1.50 Uhr, und jetzt wird dieser Trumpf angepfeift. Es ist nicht Geheimnisvolles um ihn, aber etwas Wunderbares. Es ist einfach der Geist des Volkes, das ehre sich selbst gebende Geheiß des Himmels. Nach diesem Geheiß hat Friedrich der Große Leuten geschlagen, nach ihm wird jetzt hier an den Dardanellen gestochen und gefämpft.

„Wehrles Gambien in den Bergen können noch den Gegner fassen, und in den Bergen geschieht das Unfassbare: ihre Geschütze beginnen zu sprechen.“  
Auf Hamidie hat Woffido den Sattel gegen den Beobachtungsstand vertauscht.

„Entfernung 75 Hundert!“ Auf den Kreuzer mit den hohen Aufbauten. Alle Geschütze.

„Das Wort „Feuer“ zerreißt eine Lage aus allen Wörtern der Engländer und Franzosen.“  
„Sie ahnen es, dort auf Hamidie, dort schlägt das Herz des Widerstandes.“

Auf Hamidie fällt ein Tornabado herab. Hier jetzt dürfen sie kämpfen, die Deutschen Minenländer. Jetzt dürfen sie schießen, die Anatolier von Kilib-Bahr, die württembergischen, preussischen, kaiserlichen Wehrles in den Bergen, in Medjidie und Kale-Sulanie.

„Am sechsten Geschütze auf Hamidie stehen drei Mann halt noch. Ein ungeheurer Ball aus blauem Feuer springt, dann ist auf einmal niemand mehr da.“  
Der Beobachter Papelsch rollt zerstreut die Schulten hinunter. „Vunant Ras springt hinauf und fällt im gleichen Augenblick.“

„Auch ihn löst der Eisenball, aber er bleibt, er krallt sich ein in die zitternde Erde.“  
„Entfernung 70 Hundert!“  
„Sie haben keine Wehrgeschütze, keine Zielrohre. Sie müssen über Kämme und Storn rutschen, wie es die Großrohrer bei Aken und bei Aken taten. Sie haben keine Kränze, keine Transportorgane.“

„Was da war, das ist erschlagen, im Sand unbrauchbar geworden oder verflüchtigt.“  
„Mit Wurf und Säulen und blutunterlaufenen Schultern stemmen sie die Geschütze hoch und schießen sie ins Rot.“  
„Auf einmal ...“  
„Hurra!“

Auf dem „Bauer“ steigt eine schweißgelbe Rauchwolke hoch, und dann ...

**Den ersten Engländer hat's erwölgt**

„Da kommt eine Woge aus Sand und Eisen, schmetzt sie um und stampft sie tief in die Erde, und als sie sich wieder herausgearbeitet haben, da zeigt nur ein begrünertes, öliger Fied, wo vor zwei Minuten noch der „Bauer“ kämpfte.“

„Geschütze freimachen ... mit Wasser ausspülen.“  
„Herrgott, nur schnell, nur schnell ...“  
„Sicht Minuten später werden sie wieder, und jetzt ist es der „Gaulois“, den sie fassen.“  
„Das Feuer aller Werke und Wehrles Gambien paden ihn, und dann bäumt sich plötzlich sein Kiefeneis auf und legt sich Löwer zur Seite.“

„Eine ungeheure Wasserflut verhält sich für Sekunden das Schiff.“  
„Herrgott, das aber ... das war kein Geschützer!“  
„Aber woher?“  
„Gibt es Wunder, gibt es überirdische Mächte, die in der letzten Not hier eingreifen?“  
„Keine Zeit zum Grübeln jetzt! Schießen, schießen!“

„Es ist vier Uhr nachmittags.“  
Robed steht verkrümmt am Scherenferrohr.

„Da ist er, der letzte Trumpf der Deutschen! Er hebt mit zusammengebißnen Zähnen, wie der „Gaulois“ mit schwerem Bed an Bord und läßtlos in der Steuerung liegt und zur Gefahr abgetrieben wird.“

„Nach ihm Robed unverfälscht, noch funkt er optisch nach London.“  
„Zwei Schiffe verloren. Sepe Reservern ein Durchbruch gefehert.“  
„Er hat nicht beobachtet, daß der „Gaulois“ auf eine Mine ranfahen ist. Er macht Derrt Wehrles Gambien dafür verantwortlich.“

Dann ist, auch die wird man niederzupfen! Genau wie die Werke, deren Feuer langsam verflummt.

„Noch näher heran!“  
Da fladert das Feuer der Werke wieder auf. — Irrtum, Sir Robed. Dort wird noch gefämpft. Die Feuerpausen entstehen aus Munitionsmangel, es ist nicht die Geschütze wieder einmal verflüchtigt sind.

„Aus der Flanke speit die Schnellfeuerbatterie Darbanos urplötzlich wieder mit höllischem Keifen ihre 24-Zentimeter-Strapnellés herüber, legt die Decke ab, zerstreut die Kommandostände.“

„Robed reißt sich Kragen und Schloß ab.“  
„Die weitens ...“ diese verteilte Batterie wird man paden können. Sie steht am ungünstigsten im Gelände.  
Konzentration auf Darbanos.

„Die bedungslose Batterie schießt weiter. Sie schießt so lange, bis als letzter Mann der Kommandant Sallan Bewußt sein über dem letzten Noz verblüht.“

„Alle Noze auf die Innenwerke!“  
Die englische Reserve ist da, und jetzt scheint die Schicksalsstunde der Dardanellen geschlagen zu haben. Der „Anflexible“ mit seinen ungeheuren Kalibern stampft heran, ganz nah. Sowie es nur seine Geschütze gestatten. Zum Grabenfließen.

„Belgrau leuchtet an seinen Flanken und Aufbauten die Narben der Wunden, die Spee ihm bei Falland geriffen hat. Doch voranz von ihm mäkt sich das Schweregeschiff „Arrestible“ in dem tosenden Wasser, geflossen von den eigenen Geschützen.“

**„Inflexible“ über aus**

„Da lassen Wehrles Gambien den „Inflexible“. Mit hundertfächiger Mann geht die vordere Munitionskammer in die Luft. Die Steueranlage klemmt. Auf der Bad beginnt es zu brennen. Unbarmerzigt schlägt es weiter bei ihm ein.

„Das nennt man schießen“, sagt der unerschütterliche Kommandore Kenez zu Robed. „Ich fürchte, Sir, den „Inflexible“ müssen wir freischießen.“

„Achtleppen durch die vierte Halbflotte. Vorläufig aus der Linie ziehen lassen.“  
„Aber die Torpedoboote sind nicht da, und bis sie heran kommen ist vermutlich der „Inflexible“ auseinandergeschlagen wie eine alte Kuh.“

„Man sollte es nicht für möglich halten. Es ist ungläublich, wie diese Dürchen schießen!“  
„Kenez beordert den „Arrestible“ zur Giftflotte.“  
(Fortsetzung folgt.)

### Silberfidel, Silvana.

## Rundfunk am Mittwoch

**Leipzig**  
Belienlänge 382

- 5.50: Wetter und Nachrichten.
- 6.00: Morgenrund, Reichsministerbericht.
- 6.10: Rundfunkmarkt.
- 6.30: Frühkonzert.
- 7.00: Nachrichten.
- 8.00: Rundfunkmarkt.
- 8.30: Für die Kaufleute: Markt und Börse.
- 9.30: Heute vor ... Jahren.
- 10.00: Mit Weber seinen „Oberon“ schrieb. Hörspiel.
- 10.30: Wetter und Wasserland, Tageprogramm.
- 10.45: Gebetspaufe.
- 11.30: Zeit und Wetter.
- 11.45: Für den Bauer.
- 12.00: Musik für die Arbeitspaufe.
- 13.00: Zeit, Nachrichten u. Wetter.
- 13.15: Mittagskonzert.
- 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
- 14.15: Akerel — von zwei bis drei.
- 15.00: Hund um die Weltreise.
- 15.15: Gebetspaufe.
- 16.00: Kurzweil am Nachmittag.
- 17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
- 17.10: Jungmädel spielen: Pimpf und seine Part.
- 17.40: Deutsche Kunst jenseits der Grenzen: Dürer in Italien.
- 18.00: Aus Frankfurt: Wibel der Fledolin.
- 19.00: Das Reichsberber singt.
- 19.45: Umkehr am Abend.
- 20.00: Nachrichten.
- 20.15: Reichshörung aus Stuttgart: Stunde der jungen Nation: Das multifaktille Opfer. Von Job. Seb. Bach.
- 21.05: Der Wittenhaat. Söfördin von Hans Bauer.
- 22.05: Nachrichten und Sportfunk.
- 22.30: Da, wo die lieben Berge. Ein Sommerabend an Rhein.
- 23.40: Kleine Turnhalle für die Dagefiran.
- 10.00: Deutsche Firdnung und Musik. Deutsche Hofstänge aus allen Gauen. Eine kleine aufschreibliche Zusammenstellung von Edgar Schärer.
- 10.30: Rühlicher Kindergarten.
- 11.00: Gebetspaufe.
- 11.15: Deutscher Seewetterbericht.
- 11.30: Gebetspaufe.
- 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. — Anschließend: Wetterbericht.
- 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Es spielen das Kleine Orchester des Königsbergs Königsbergs und das Musikorchester des Inf.-Reg. 1. — Dastischen um 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und um 13.00: Glückwünsche.
- 13.45: Rechte Nachrichten.
- 14.00: Akerel — von zwei bis Drei.
- 15.00: Wetter- und Börsenberichte. Programmhinweise.
- 15.15: Gela und Klavier.
- 15.45: Eine „Edenmutter“ alleluia im Aeren Chien. Margarete Giese.
- 16.00: Musik am Nachmittag. Es spielt die Kapelle Eduard Strauch. — In der Pause von 16.30 bis 17.00: Mit Spaten und Bohrer durchs Land: Fundort von der bodenhistorischen Bundesaufnahme.
- 17.50: Sport der Jugend.
- 18.00: Deutsche Volkstheater. Es singt der Kammerchor des Deutschland-Lieders.
- 18.30: Wöden Sie hundert Jahre C. werden? Eine erbbiologische Plauderei von Konrad Dürer.
- 18.45: Sportfunk. Treien treten ... Zur „Tour de France“.
- 19.00: Und jetzt in Hierabend! Musik. Musik.
- 19.45: Deutschlandecho.
- 20.00: Kernspruch. — Anschließend: Wetterbericht und Kurznachrichten des Deutschen Dienstes.
- 20.15: Schallplatten.
- 20.45: Stunde der jungen Nation: Das multifaktille Opfer von Job. Seb. Bach.
- 21.05: Multifaktille Reinigung. Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
- 22.15: Glühwein-Fundstück.
- 22.30: Eine kleine Rundfunkmusik.
- 22.45: Deutscher Seewetterbericht.
- 23.00-24.00: Mit bitten zum Tanz! Georg Fettefmann spielt.

**Alte Promenade**  
Willy Forst  
**Mazurka**  
mit Pola Negri  
Albrecht-Schoenhals  
Inehors Theek  
Täglich: 4.00 6.30 8.15 Uhr  
Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen.

**Kurhaus Bad Wittkind**  
Heute 4 Uhr Unterhaltungskonzert  
Mittwoch, 6 Uhr Frühkonzert  
4 Uhr großes Konzert  
8 Uhr Wiener Walzer- u. Opernabend  
auch mit Tenorjungen

**Saalschloss**  
Mittwoch, 8. Juli, 4 u. 8 Uhr Parkkonzert  
**Großes Borkum-Fest**  
Revue der Bademoden  
Große Bade- und Strand-Modenschau  
Hanswäcker Mamequins / Artistische Attraktionen / Circus-Verlosung einer Karkarte vom Nordseebad Borkum!  
Fritz Lechiesing spielt zum Tanz auf Klavieren / Festbeleuchtung, Dekoration  
Nachmittags 0,30 RM., abends 0,50 RM.

**Zeit die Saale-Zeitung**  
Autorität!  
**32289**  
Hamann, Klug, 71  
Stadt u. Fernfahrten

**RAA**  
Ritterhaus-Lichtspiele  
**Jubel und Lachen**  
über  
**Weiss Ferdl**  
in seinem neuesten Schwank  
**Der müde Theodor**  
mit Gretl Wetmer, Erika Glassner, Gertraud Boll, Paul Westermeyer  
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt

**Les die Saale-Zeitung**  
Detektiv Geheimne Bewachung, Ehescheidung, Heirat, Auskunft, Ermittlung, nur Merseburger Str. 12

**Die drei Unzertrenlichen:**  
Der Geschäftsmann

Die Kundschaft  
Die „Saale-Zeitung“

**Wochenendfahrt nach Bad Schandau**  
Am 11. und 12. Juli findet eine Wochenendfahrt nach der Sächsischen Schweiz, Bad Schandau, statt. Abfahrt am 11. Juli um 15 Uhr Waisenhausring 1b in bequemen Omnibussen. **Ubernachtung in Bad Schandau im Kurhaus.** Für den Sonntag sind schöne Spaziergänge in die herrliche Umgebung Bad Schandaus vorgesehen. **Die Rückfahrt führt über die Bastel.**  
Preis einschl. Fahrt, voller Verpfleg. (Abendessen, Frühstück, Mittagessig.), Ubernachtung und Bedienung .. **RM. 16.-**

Auskunft und Anmeldung beim Veranstalter  
**Lloyd-Reisebüro Halle (S.), Unt. Leipziger Straße 20 und Reisebüro der Saale-Zeitung, Halle (S.), Kleinschmiedes**

